

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Deutschlands
Tageblatt Riesa
Jahreszeitung 1937
Postfach Nr. 29

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreishauptmanns
in Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postleitzettel:
Dresden 1580
Girokonto:
Riesa Nr. 55

M 135

Montag, 14. Juni 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufschlussgebühr, durch Postbeamte R.M. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Aufschlussgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochentexte (6 aufeinanderfolgende) 6 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 11 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gebühr für das Er scheinen am bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gezeigte 16 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 8 geplattete mm-Zeile im Textblock 20 Pf. (Grundpreis: Breit 8 mm hoch). Aufschlussgebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenzeige oder Probeabdruck kostet der Verlag die Annoncenabnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorlesung wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfallig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

50 000 politische Soldaten marschieren auf Die ostböhmischen Gaue trennen in Kamenz und Freiberg

Tritt gefaßt!

Mit den Appellen in den feierlich geschmückten Städten Freiberg und Kamenz, fand die Gauewoche der NSDAP ihren Abschluß. 50 000 politische Soldaten aus Ostthüringen und der Saalkreis marschierten auf, um von Gauleiter Mutschmann die Richtlinien für ein neues Jahr des Einlaßes einzugezunehmen und sich auf die Aufgaben einzurichten, die in nächster Zukunft gelöst werden müssen. Immer war sie die Anspannung aller Kräfte. Nie würden die gigantischen Massen, die der Führer seinen Gefreuen blickte, gelöst werden sein; ließen nicht in den braunen Kolonnen der alte Kampfreiz, die revolutionäre Taubereitschaft, die unverbrüchliche Kameradschaft und der bedingungslose Glaube an Adolf Hitler. Allein diese Tugenden tausendfach erprobt in den Jahren des Aufsturms gegen das jüdisch-marxistische System, gegen Notdorn und Reaktion — ließen die Bewegung das Hakenkreuzbanner siegreich über Deutschland aufzufangen; sie allein machten unter Vaterland wieder groß, stark und frei; nur wenn sie lebendig bleiben in all den Verschworenen des Führers, gehört uns die Zukunft. Wenn der Bau Sachsen in dieser Woche zum Appell angetreten war, dann galten diese Feierstunden, gleich ob in Aue, Limbach und Grimma oder in Freiberg und Kamenz, dem Besinnnis zu diesem Geist, der stark macht und stark dieben läßt; dann stand der Heerbaum Sachsen an den Gräbern derer, die für Führer und Volk ihr Leben ließen und die die braunen Kolonnen stets begleiten als Vorbilder reisloser Hingabe. Wie diese Kameraden waren, damit Deutschland lebe, so marschieren die zehntausende der politischen Peiter, der

SA. und SS., der SA. und der DAF., soaus lange für das ewige Deutschland. Jede Stunde stellen sie sich in den Dienst des Vaterlandes, will und wiederkommen leben sie sich ein, jeder an seinem Platz. In dieser Woche aber, die ganz Sachsen im Zeichen der alten Sturmahnungen und Heldensachen lag, scharten sie sich zusammen, vereinigten sie sich zu einem gewaltigen Marschblock und dokumentierten ihre Geschlossenheit, fuhren gemeinsam Tritt, sahen dem Gauleiter in die Augen, nahmen Tuschführung mit den Kommandos aus anderen Städten und Dörfern und fanden darin neue Kraft; schätzten sie doch, daß sie alle der gleiche Wille und der gleiche Glaube besaßen.

Die lachsländische Bevölkerung nahm an der Gauewoche heraldischen Anteil, weiß sie doch, daß die Feierstunden der Gemeinschaft der Rasse und nationalsozialistischen Erfolge sind. Die Liebe und Dankbarkeit, die die lachsländischen Volksgenossen dem Führer und seinen Gefreuen entgegenbringen, sprach aus dem feierlichen Schmuck, den die Appellstädte angelegt hatten, fand ihren Ausdruck in dem Jubel, mit dem sie den Gauleiter und Sachsen politische Soldaten empfingen. Darüber hinaus bekannten sich alle Schaffens am Tag der Deutschen Arbeitfront zum nationalsozialistischen Aufbauwerk, das sie mit ihrer Hände und Köpfe vorauswärtstreten.

Die Gauewoche der NSDAP. ließerte den Beweis, daß der Bau Sachsen seine alte Stärke und Geschlossenheit bewahrt; sie offenbarte die Verbundenheit von Volk und Partei und sie ließ erkennen, daß Sachsen auch im zweiten Vierjahresplan dem Führer in vorbildlicher Weise Helfer sein wird. Hell leuchteten die Banner, hart klang der Marschrit der Kolonnen. Mit frischer Kraft waren wir.

Der Gaueappell in Kamenz — eine erhebende Feierstunde

Schon vom Tagesschauen an rückten am Sonntag die braunen Marschäulen mit frohen Liedern und schneidiger Marschmusik und ihren Quartierorten in der Umgebung von Kamenz nach dem Aufmarschgelände am Kornhaus. Der erfrischende Morgenwind brachte den Männern im Braumondie die Gewissheit, daß auch das Wetter sich „stellte“ zu diesem Festtag gestalten würde.

Ein riesiger Heldenstadler grüßte vor den Tribünen auf dem Aufmarschgelände herab die 17 000 Männer und Hitler-Jungen, die im Vierer Aufstellung nahmen. Vor der Front dieser Männer stand ein gewaltiger Chor von SA-Männern, Arbeitern und Hitler-Jungen, der von dem Marschzug der Gruppe 151 des Reichsarbeitsdienstes und von Fanfarenlöslingen des Deutschen Jungvolks unterstützt wurde. Von der Tribüne aus ging unter Blick hinweg über die vielen Tausende von Menschen, hinüber zu den waldigen Lausitzer Bergen, zu den grünenden Laubwaldern, zu den Feldern, auf denen hochscheinendes Grün der Ernte entgegenreift, zu den Wiesen, auf denen in hohen Haufen das Getreide auf das Einfahren wartet. Und als das gab dem Reichsaußenminister Begriff von der Schönheit unserer Heimat, von der Fruchtbarkeit ihrer Erde und von dem Fleiß ihrer Bewohner, die sich an diesem Festtag zusammenfanden unter den wehenden Hakenkreuzflaggen, die von hohen Masten weit ins Land hinein verklungen, da an dieser heiterlichen Feierstätte die Bewegung Adolf Hitlers Appell hielt. Doch unter Augen fanden sich zurück zu den Tribünen, die sich inzwischen mit Offizieren der Wehrmacht, führenden politischen Peitern, führenden der Gliederungen der Partei, Frauen der NS-Frauenschaft und vielen hundert Volksgenossen gefüllt hatten. Nach dem Aufmarsch der Gliederungen, den in vorzüglicher Weise Standartenführer Ritter leitete, marschierte ein Vierersturm der SS-Gerüttigungsgruppe Dresden in das Aufmarschgelände ein und nahm vor der Rednertribüne Aufstellung. Während die Gruppe präsidierte, meldete der Führer des SS-Sturmabandes seine Truppe dem nunmehr eintreffenden Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, in dessen Begleitung sich u. a. Obergruppenführer Scheumann, Wirtschaftsminister Lenk, SS-Gruppenführer Kopp, SS-Brigadeführer Popp, NSDAP-Gruppenführer Lehn, Ministerialdirektor SS-Sturmbannführer Fahr und Geschäftsführer der SA-Polizei befanden. An der Spitze der Offiziere der Wehrmacht war Generalmajor Becker vorstellig.

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann führte die Front des SS-Sturmabandes ab und nahm anschließend die Wertschöpfung des SA-Standartenführers Ritter, Bahnken, entgegen. Die Fanfaren des Jungvolks schmetterten in den jungen Morgen hinein und rissen alle Herzen empor an den Fahnen und Feldzeichen der angekommenden Gliederungen, die nunmehr, begleitet von dem Gesang des Chores und von Fanfarenmarschinen des Jungvolkes, in einem gewaltigen Marschblock bis zur Mitte des Aufmarschgeländes vorrücken und dann an beiden Seiten der Tribünen Aufstellung nahmen. Raum waren die Fahnen aufzuschwingen, da erklangen aus dem Chor die hellen Stimmen von Zugelöppern, die davon ländeten, wie aus den ersten laufenden Männern heute Hunderttausend geworden sind, die hinter unterer Fahne marschieren. Die aber, die in diesem Kampf um Deutschland den Tod erlitten, die seien Denkmal für uns. Mit ehrner Stimme flauten nun die Namen jener Helden aber das weite Gelände, die in unserem Heimatland ihr

Leben für Adolf Hitler gelassen haben. Und jedes Mal, wenn ein neuer Name auftauchte, riefen die 17 000 Männer das eine Wort „Hier“ zum Zeichen, daß der Geist jener Helden in den Herzen dieser Männer weiterlebt und mit ihnen in die deutsche Zukunft marschiert. Dasselbe Geschehen soll den Toten des polnisch-sowjetischen Wiederüberschlags auf Panzerstahl „Deutschland“. Doch dann hoben sich die Fahnen wieder und das lied: „Wohlauf Kamerad, die Trommel ruft“ zeigte den Weg in die Zukunft.

Anschließend bestätigte Kreisleiter Bismann, Kommen, den Gauleiter und Reichsstatthalter. Und nun sprach der alte Kommissär des Führers, unser Gauleiter Martin Mutschmann.

Die Rede des Gauleiters

In seiner Rede bei dem Gaueappell wies Gauleiter Martin Mutschmann einleitend darauf hin, daß mit dem heutigen Tage das große Treffen der NSDAP. im Bau Sachsen seinen Abschluß finde. Der Hauptwert solcher Appelle liegt darin, die gesamte Wucht und Kraft der nationalsozialistischen Bewegung vor Augen zu führen. Sie sei heute ein Volkwerk, das in der Hand des Führers einen Machtfaß darstellt. Mit der Machtübernahme aber, so fuhr der Gauleiter fort, sind und neue Aufgaben angekommen, fast noch gewaltiger als vorher. Die Bewegung hat den Untergang Deutschlands verhindert und das neue Reich aufgebaut. Nun liegt es an jedem politischen Unternehmer, an jedem Nationalsozialisten überhaupt, alle Volksmassen zur nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen. Eine so ausgewogene Weltanschauung wie der Nationalsozialismus wird immer hier und da Wideracher finden.

Es gibt da Individualisten und Egoisten, die sich ihre Welt ausschließen oder sich selbst überhaupt als die Welt betrachten. Es gibt noch vereinzelt marxistisch Verleumde, in deren Körper das Volk überhaupt nicht mehr zu bestehen scheint. Es gibt schließlich noch religiöse Fanatiker, deren Weltausstand nicht weit vom Wahnsinn liegt, oder solche, die ein Gottgefälliges Werk zu tun glauben, wenn sie Deutschen verschieden oder ihre Vervestilten an der deutschen Jugend austoben. Alle diese Heiligenlosen können schädliche Verbände des Nationalsozialismus nicht erschüttern. Die Bewegung wird die ihr übertrogene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz durchführen. Soviel steht jedenfalls fest: Unser Weltanschauung wird die Totalität des Volkes erfordern. Wir verlangen dabei von niemandem mehr, als er wirklich zu dienen vermag. Wir verlangen auch keinem den Weg, der nach Blut und Abflammung zu unserem Volke führt. In der vordersten Front können aber nur die leben, die sich charakterlich und leistungsmäßig über die anderen hinausheben. Für Eitelkeit, Selbstgefälligkeit und Weltungsbedürfnis ist bei und kein Platz. Der wirkliche Nationalsozialist unterscheidet sich vom Individuum eines Parteidurchschnitts dadurch, daß er aus seiner Überzeugung heraus eine absolute Sicherheit in seinen Entscheidungen hat. Unter höchster Gnade, unter leichtes Ziel muß sein, und unterem Volke ein wahrhaftes Volk der Deutschen zu machen, ein Volk, das in der Welt seine Mission zu erfüllen hat.

Der Gauleiter ging dann über auf die Jugend als den Träger des neuen Glaubens, die einst das Erbe einer großen Zeit zu übernehmen haben werde. Sie müsse daher erzogen werden, völlig frei von den Schlägen der Vergangenheit. Die Begriffe Standesdünkel und Klassehass dürfen sie nur noch vom Hörenlassen kennen, und wissen, daß die einzige Bewertungsgrundlage nur Charakter und Wirkung sei. Der Gauleiter wies ferner hin auf die blutigen Auseinandersetzungen der Parteien in den sogenannten demokratischen Staaten, auf die Unterdrückung der Minoritäten, auf die wilden Streiks, die die ganze innere Unruhe der demokratischen Fragen darlegten. Wir denken aber nicht daran, sagte Gauleiter Mutschmann, und in diesen Verhältnissen fremder Staaten eingummiert oder gar zu unserer Ausdehnung zu befürchten. Wir verbieten uns jedoch, wenn rheinische Kirchenfürsten oder Angestellte gänzlich glauben, und ihre Gläuberschaft als die allein segnende anzuerkennen. Das Weltverständnis ist überhaupt der Urheber und Träger aller gegen uns gerichteten Frontalbewegungen. Heute steht der Jude dahinter, der im neuen Deutschland mit Recht den Gegengesetzten eigenen rassistischen Minderwertigkeit und den schärfsten Negationen Weltanschauungsprinzipie steht. Dieses Haben ist auch der größte Führer des Weltbolschewismus, der die Völker innerlich zerstört und verachtet, um auf den Trümmern des blutigen Umsturzes das Reich des Weltjudentums aufzurichten. Die grundlegende Bedeutung dieses Kampfes muß unserer Band und Volk klar und eindringlich vor Augen gestellt werden. Es wird eines Tages erkannt werden, daß Adolf Hitler und seine Bewegung hier für die ganze Welt eine geistige Schlacht schlagen, ohne deren Sieg alles Große und Wertvolle dem Chaos verfallen würde.

Der Gauleiter ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf den Plan des neuen Bierfestes ein, der die höchste und lebhafte Ausdrückung aller vielleicht noch brüderlichen oder nicht voll ausgewerteten Kraftreserven im Volke beschreibt. Dazu gehört auch, so fuhr der Gauleiter fort, daß die Wahrung „Kampf dem Verderb“ noch in viel härterem Maße

Gelehrte unterwegs

"Die weiche Birne"

Martens waren zur schönen Sommerzeit in den Erzgebirge gefahren. Sie wollten sich erholen von den Anstrengungen eines arbeitsreichen Jahres. Mutter Martens und Tochter gewissenlustwandelnd die Ruhe und die frische Luft.

Anders Vater Martens. Er spielte Stat. Er brachte seine Mitpieler zur Mutterei, weil er stets "einen freundlichen Null" hatte. Er fühlte sich in Gröba, Contra, Reichenbach und Erzgebirge sehr wohl und konnte ebenfalls lachen, wenn der Spieler mit genau 60 auf Kreuz gespielt wurde. Die Sonne begrüßte den Morgen, die Luft war leise und mild. Vater Martens saß und reiste, achtzig, zwanzig, ich hab' einen freundlichen Null, haben Sie mehr?

Mutter Martens verzweifelte schier. Dafür das schöne Geld ausgeben? Das sollte die Erholung sein? Was hat man nur dagegen? Endlich hatte sie einen Gedanken. Zuerst wollte Vater Martens nicht mitmachen, aber dann verabschiedete sie eine Handbartheit.

Es war ein heißer Tag. Bräutl brannte die Sonne vom Hirnstein. Vater Martens schwitzte. Die Sonne! Die Sonne! Der Durst! Nur die schöne Gegend tröstete ihn einigermaßen, aber sie nahm seinen Durst nicht fort und trieb ihn nicht ab. Die Sonne! Stein, was für eine Hölle! Er nahm den Hut ab. Nun prallte die Sonne auf den glatzgeschorenen Schädel.

Da hatte er es. Er fasste mit der Hand in das sanft dahingehende Wasser, in das fühlte, und tröpfelte es sich

mit der hohlen Hand auf den Schädel. Das tat ihm wohl. Den ganzen heißen, heißen Tag tat er dies. Kinder ist das schön!

Doch am Abend hatte er eine "weiche Birne". Der Schädel war geschwollen. Man konnte mit dem Finger in die weiche Haut tupfen. Am nächsten Tag riss ihm der Kopf, als wolle er auseinanderbrechen, am dritten Tag musste er ins Bett. Wochenlang lag er schwerkrank. Dann hatte seine starke Natur gekämpft, er wurde gesund. Aber nie wieder tröpfelte er sich an heißen Tagen Wasser auf den Kopf, um sich abzukühlen. Dr. B. R.

Krach im Abteil

Aller Anfang ist schwer. Auch der Urlaubsanfang, sofern an ihm die Reise steht. Jedenfalls stand dies Herr Maier, der sich in einer Familien-Fürsterei von vier Söhnen auf dem Bahnhof einfand und schwere Schritte vier Stufen in einem Abteil hörte. Daß ihm dies nicht gelang, war einer der Gründe, die ihn diesen Tag nicht segnen ließen; Geplätzter hatte er auch nicht gelernt, außerdem konnte man in Unwissenheit der fremden Worte keiner Frau noch Kindern richtig die Meinung sagen; ein Gustab, der sich häusigen "Seelenblähungen" verursachte.

Krach Nr. 1 verurteilte ein Söhnchen des Herrn Maier, das beim Aufnahmen des Auges einer fremden Missieenden auf den Kopf fiel und deren Hut in eine unformige Masse verwandelte. Tränen, Entschuldigungen; Verlöschungen, den Schaden zu erleben. Fünfunddreißig Maier hätte der Hut gekauft. Was? Sein Werk höchstens, meinten die sachverständigen Maier-Damen. Krach Nr. 2. Zugführer.

"Mein Herr, wenn Ihnen die Dame erschaut hat, den Koffer über ihrem Platz unterzubringen, dann müssten Sie ihn so befehligen, daß er nicht herabstürzen kann. Also sind Sie voll schadenerlaßfähig. Hatten Sie denn nicht genug Raum über Ihren eigenen Plätzen?"

Der Zugführer musterte das Gewäck der Familie Maier und bohrte seinen Blick in die Wände des Abteils, dessen Inhalt die Familie vor der Entbehrung mancher Bequemlichkeiten schützen wollte. Vorher hatte das Dienstmöbel Herrn Maier — wie gesagt: Geplätzter hatte er nicht gelernt — nur Unbequemlichkeiten bereitet.

"Dieser Koffer, mein Herr, ist kein Handgekäst mehr. Er wiegt auch sicher mehr als fünftausend Kilogramm. Er muß in den Radwagen und als Gewäck abgeführt werden."

Krach Nr. 3, den nun Herr Maier schlug, half nichts. Der schwere Koffer, der ihm soviel Mühe gemacht hatte, kostete neben der Gewäckfracht noch einen Schlag von zehn Mark.

Herr Maier ist leider schon ziemlich erwachsen. Andernfalls hätte ihn ein Erfahrener beim Ohr nehmen und ihm lassen sollen, daß die Vorschriften für alle Reisenden erlassen sind — nicht nur für Herrn Maier.

Nicht nur die Maschine bedarf der Pflege,

sondern auch der Mensch. Handwerkmeister! Gebt euren Lehrlingen drei Wochen Freizeit für die Sommerlager der Hitler-Jugend!

Capitol Riesa

„Ball im Metropol“

Heute lebhaftig: „San Franzisko“. — Ab Dienstag bis Donnerstag der Neucophon-Film der Terra: mit Oliva Weinhauer, Heinrich George, Elsa Wagner.

Ein eleganter Gesellschaftsfilm mit einer ungemein fesselnden Handlung, die reich ist an Konflikten des Herzens. Ein Fest fürs Auge, ein Fest fürs Ohr und eine Begleitung für jedes Herz. — Vorführungen 7 und 9,15 Uhr.

U.L. Goethestraße „San Franzisko“

Dienstag bis Donnerstag in Verlängerung

Vorführung:
7 und 9 Uhr

Zentral-Th. Gröba „Der letzte Alarm“

Dienstag bis Donnerstag

Vorführung:
7 und 9 Uhr



Anzahlung
RM. 10.—
Rate 1,50

Fahrrad-Hante, Riesa-Gröba
Georg-von-Altvord-Platz 8.

Verkaufe

Stöwer-Cabriolet
20000 km., steuerfrei, Leders-
polsterung, 2150 RM. Vorpriß
Dr. Beendorf, Riesa-Gröba.

Möbel und Polsterwaren
all. Art. Federbetten
an kreditm. Kdn. bis
15 Mon. Leihgabe
Ziel auf Leihgabe
Lieferung frei!

Anfr. m. Ang. d. Wunsche erb. an
R. Budowin, Möbel-Verein, Leipzig C 1, Schlesisch 188.

Güter-, Kinderwagen preisw.
zu verf.
Hainberg 21, pt. L.
Gebr. Kindersportwagen
zu lauf. ges. Lorenzkirch Nr. 88.

Für die innige Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit
und schönen Blumenschmuck beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen

Herrn Friedrich Ernst Woll
sagen wir allen unseren tiefsgefühltesten Dank.
In dieser Trauer
Bertha verm. Woll zugleich im
Namen aller Hinterbliebenen.
Dippitz, im Juni 1937.

Rimmermüde Hände ruhen für immer.
Nach kurzer Krankheit verschied am 12. 6. 37 mein
lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater
und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Renner August Böttcher
im 78. Lebensjahr. Im tiefsten Schmerz
Frau Henrike Böttcher geb. Starke
Wolba, den 14. 6. 37. und Angehörige.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 15. 6., 1/2 Uhr
vom Trauerhause aus.

Nach langen schweren Leiden verschied am 12. Juni
meine liebe Gattin, meine liebe Mutter, Schwieger-,
Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Donath
im 79. Lebensjahr.

In stillem Weh
der trauernde Gatte und Tochter
nebst allen Hinterbliebenen.
Glaubitz, am 12. Juni 1937.

Beerdigung Dienstag, den 15. Juni, 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus.

Am 11. Juni 1937 verschied unser langjähriges
Vorstandsmitglied und erster Vorsitzender

Herr Bankdirektor

Alfred Romberg

Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden, über-
zeugten und treuen Förderer für unsere gemein-
nützigen Bestrebungen. — Sein Andenken werden
wir feiern in Ehren halten.

Verein Creditreform Riesa e. V.
Martin Krebs, Geschäftsführer.

Darf sich ein erwachsener Mensch in der Nacht fürchten?

Diese Frage klingt komisch — aber es gibt in der Tat Menschen, die nachts schlaflos im Bett liegen und sich vor jedem Stundenschlag fürchten, der vom Kirchturm herüberklingt, weil es immer später wird und man beim besten Willen nicht einschlafen kann. In solchen Fällen bringt höflicher Schwarzbier am Abend getrunken meist Hilfe.

Vereinsnachrichten

Deutscher Reichs-Kriegerbund (Kuffhäuserb.), Kriegerkam. Jäger
und Schützen. Dienstag, den 15., Kameradschaftsabend mit
Präsentationen.

2 möbl. Zimmer

für 2 Herren, mit oder ohne
Mittagstisch, gefüllt. Mögl. in
Stadtmitte gelegen. Angebote
mit Preisangabe unter 2 2796

Leer. Zimmer zu vermieten.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Jg. Dame sucht Zimmer
mit Baden, in aut. Fam., evtl.
mit Pension. Öff. unt. W 2796
an das Tageblatt Riesa.

Für die zahlreichen Beweise liebvoller Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-
schmuck und Geleit beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Agnes verm. Sieger

sagen wir hierdurch allen unseren tiefsfundenden Dank. Besonders innigen
Dank für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Schüle und für die letzten
Ehrungen der Haushbewohner Uhlemannstraße 7-18. Dies alles hat unseren
wunden Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“
und „Ruhe sonst“ in die Ewigkeit nach.

Riesa-Gröba, am 14. Juni 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Notruf!

Am 11. Juni verschied nach schwerer Krankheit

Heir. Baubedirektor

Alfred Romberg

Der Verewigte war Mitbegründer unserer Verkaufs-
vereinigung und hat uns in fast 40 jähriger Tätigkeit
unschätzbare Dienste geleistet. Sein Name wird in ehren-
dem Andenken bei uns weiterleben.

Riesa, den 14. Juni 1937.

Ziegel-Verkaufs-Vereinigung Nordost
Ges. Riesa.

Gr. leer

evtl. möbl. Zimmer

zu sofort gesucht. Angebote an
Möbelfreienhaus Riesa.

15jähr. Mädchen

mögl. v. Lande, für Geschäftsbau-
haus mit sofort. Kurt Schneider,
Großhainer Str. 20.

Ehrliches, kinderliebes

Mädchen

möglich Schulzeit oder auch als
Aufwartung für den ganzen Tag
sucht für 15. 6. oder 1. 7.
Bädermäuse. Alfred Schuster,
Poppig.

Alm. Lebzel.

m. Handelschulabschluß. Zeugn.
Schulze, von hier. Kontor ges.
Öff. u. 4 2797 o. d. Tgbl. Riesa.

Jug. Kirchenvölkner

sucht
F. Gickert, Bismarckstraße 28

Melker

mit nur guten Bezeugnissen sucht
der sofort Schneider Poppig.

Kreuz

Neue Fahrpläne

In Taschenformat

für Eisenbahn

Dampfschiff

städ. und staatl.

Kraftwagenverkehr

Stück 20 Pf.

zu haben in der

Tageblatt-

Geschäftsstelle

Riesa, Goethetr. 59

Wirklich leistungsfähiger, all-
seitig erfahrener u. durchgebild.

Schaumann

gescht. Alters, bilanzierter Buch-
halter, diffizienter Korrepondent,
organ. u. techn. befähigt,
gegenwärtig in langjähr. Ver-
trauensstellung, möchte sich ge-
legentlich nach hier ob. Dresden.
Gegend in bessere Position ver-
ändern. Off. am Postplatz 148
Görlitz-Saale, Postamt 2.

Siegel zur Welt
laufend abzugeben
je Pfund 50 Pf.
Ritter. Nirschstein.

Tgl. la Seefische

Glockenherzen, Salzheringe
Clemens Bürger.

BLUT KRAFT ISEN

Appell anregende
Kraft- und Nervenahrung
für Erwachsene und Kinder,
angenehm schmeckend, billig, da
geringe Dosis, fl. M.R. 2,50 in
der Stern-Drog. Rast Riesa.

Ausbauen
durch Anzeigen!

Die Reichstheaterfestwoche in Köln eröffnet

Herzliche Begrüßung des Schirmherren der deutschen Kunst

Köln. Die Reichstheaterfestwoche 1937 ist am Sonnabend im Beisein des Schirmherren der Veranstaltung, Reichsministers Dr. Goebbels, mit einer Befreiungserklärung des „Kriegenden Holländers“ im Kölner Opernhaus feierlich eröffnet worden.

Es erscheint heute fast mühsig, noch festzustellen, daß sich das deutsche Theater aus den Weisen eines fünfjährigen Verfallszeit zum maßgebenden Faktor im internationalen Kulturerbe aufgeschwungen hat. Heute ist das deutsche Bühnenleben vom nationalsozialistischen Gedankengut durchdrungen. Sechs Städte im deutschen Westen, Köln, Düsseldorf, Essen, Duisburg, Aachen und Berlin, sind die Freude aufgeworfen, der Schauspiel einer bunten Reihe von Aufführungen, Empfängen, Stundengebungen und Arbeitstagungen zu sein; sie haben keine Rübe geschenkt, der Reichstheaterfestwoche als der größten und repräsentativen Jubiläumssammlung des deutschen Theaterlebens einen gloriosen Rahmen zu geben und mit einer überzeugenden Leistungsschau gleichsam einen Querschnitt durch das volksnahe Bühnenschaffen der Gegenwart zu bringen.

Köln erlebte am Sonntag den festlichen Auftritt. Die führenden Vertreter sämtlicher Zweige des deutschen Theatersneben mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerpräsident Dr. Schäffer, an der Spitze, waren schon vollständig versammelt, als der Schirmherren der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, von Berlin kommend, auf dem Flugdienst eintraf. Zum Empfang hatten sich zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Behörden eingefunden, unter ihnen Präsident Dr. Schäffer, die Landesstellenleiter Ohning und Brouwers in Vertretung der Gauleiter der Gau Köln, Aachen und Düsseldorf und der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Schmidt. Sie blieben den Minister aufs herzlichste willkommen. Die spalierbildende Bevölkerung jubelte Dr. Goebbels bei der Haftritt in die Stadt stürmisch zu.

Bereits vormittags wurde die vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln aufzubauende Ausstellung „Theater am Rhein im neuen Deutschland“ durch Ministerpräsident Schäffer eröffnet. Namens des Oberbürgermeisters hielt der Kulturdezernent der Stadt Köln, Beigeordneter Ludwig, die Ehrengäste und insbesondere den Präsidenten der Reichstheaterkammer, auf das herzlichste willkommen.

Der Leiter des Instituts und des Kölner Theater-Museums, Prof. Dr. Nieser, gab einen Überblick über die

Entstehung und Entwicklung des Museums und seine Erstellung zum Theater. Durch das Museum sei eine fühlbare Lücke nicht nur auf dem Gebiete der Theatergeschichte, sondern auch im Theaterwesen selbst aufgetreten worden.

Dann ergriff Dr. Schäffer das Wort zur Eröffnung der Ausstellung. Er kennzeichnete den Besuch als besonderes Ereignis der Kulturschaffung. Beide seien Handhaben der Vorstellung, aber sie bedienten sich verschiedener Mittel. Das Museum erhalte, aber die Ausstellung unterhalte. Sie wolle zeigen, wie man im Rheinland Theater spielt und wie dieses rheinische Theater ein Stück des großen deutschen Theaters sei, das sich um die Verwirklichung des deutschen Nationaltheaters bemühe.

Es sei nun schwer zu entscheiden, ob man zur Eröffnung dieses Sieles das betonen solle, was das rheinische Theater mit dem gesamten deutschen gemeinsam habe, oder ob man den Wert auf die Besonderheiten legen solle. Gerade in dem Augenblick, wo wir uns bemühen, ein völkerverbindenes Theater zu schaffen, sei keineswegs mehr der Wunsch vorhanden, ein nur völkerverbindenes Theater zu schaffen. Diese Zeit sei vorbei, wo kulturelle Neuerungen allein aus der Landschaft und für die Landschaft entstanden, und von dorther hätten verstanden werden können.

Heute ähneln sich alle in Deutschland spielenden Theater im Grundzüglichen vollkommen und in den Einzelheiten soweit wie möglich. Darüber hinaus aber besteht noch eine typische deutsche Färbung, die den einzelnen Stilen der Landschaften eigenartlich sei und die die unerhörte Farbigkeit und den Reichtum deutsches Lebens ausmache. Man habe sich ebenso oft und vorwiegend in den Jahren jüngerer Überfremdung und Versetzung darüber lustig gemacht, weil man richtig erkannt habe, daß die Obrigkeit des Deutschen vollkommen sein würde, wenn man in ihm den Trieb zur künstlerischen Regsamkeit im Kleinen wie im Großen zerstöre.

Genau wie man Jahrzehntelang die breiten Mittelschichten des deutschen Volkes als Speicherland zu bezeichnen und ihre politischen Interessen einzuschätzen verucht habe, so habe man im kulturellen vom total platten Lande“ gesprochen. Es sei vielleicht einer der schönsten und bedeutendsten Züge der nationalsozialistischen Weltanschauung, daß sie in dem Augenblick, wo sie die strenge Eindeutlichkeit des deutschen Lebens fordere, zugleich auch das größte und tiefste Verständnis für das einzelne Besondere in Deutschland habe.

Denn es gebe auch auf dem Gebiet des Kulturellen einen Nationalsozialismus, der bedeute, daß die kleine städtische Stadt und ebenso lieb sei wie die große lärmende Metropole, die bescheidene Romanik des weiblich geschlechten Winzels ebenso wertvoll wie die häusliche Romanik der Industriestandorte. Das alles gehöre in Deutschland zusammen und sei im Sinne des neuen deutschen Sozialismus gleichberechtigt.

Dann eröffnete der Präsident der Reichstheaterkammer die Ausstellung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß jedem Besucher das Gemeinsame der deutschen Theaterkunst möchtet werden möge, vor denen das eine das andere bedinge. Sie sollten verstehen, daß der nationalsozialistischen Kulturpolitik und ihrem Leiter, Kanzler und Förderer, Reichsminister Dr. Goebbels, nicht daran liegt, eine uniforme Kultur zu schaffen und ein einfaches Theaterleben zu entwickeln, sondern daß es vor allem darauf ankomme, aus dem Besonderen das Allgemeine organisch erwachsen zu lassen und das Eigentümliche zu erhalten, damit das ganze Ganze wahrhaft reich und lebendig werde.

Die große Idee eines deutschen Nationaltheaters lasse sich nur dann verwirklichen, wenn jedes einzelne Teileinheit in seinem Bogen verwurzelt sei und den Zusammenhang mit seiner Lust, seinem Himmel und dem Menschen, für den er da sei, nicht verlieren.

Die festliche Abendvorstellung im Opernhaus gestaltete sich zu einem großen künstlerischen Ereignis. Unter den Ehrengästen sah man an der Seite des Ministers u. a. den Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Kunk, den Gauleiter Staatsrat Große, Oberbürgermeister Dr. Schmidt, den Divisionstruppenkommandeur Generalleutnant Kühlne, die Ministerialräte Schäffer und Götterer, den Generalintendanten der Kölner Städtischen Bühnen Spring, die Leiter der Landesstellen Köln-Aachen und Düsseldorf sowie zahlreiche führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und des künstlerischen Lebens.

Die romantische Oper Richard Wagner's „Der Fliegende Holländer“ in der ausgezeichneten Inszenierung des Generalintendanten Spring und unter der fiktiven Stabführung von Karl Elmendorff vom Nationaltheater Mannheim stand den begeisterten Beifall des überfüllten Hauses.

Im Anschluß an die Aufführung der Stadt Köln in den großen Saal des alten Würdigens.

Bolle Einigung der vier Mächte in London

Kondon. Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Sonnabend zu einer vollen Einigung für die Fortsetzung der Vereinigung der durch den Bomberabwurf auf die „Deutschland“ geschaffene Lage geführt. Diese Einigung umfaßt den Votan einer an die beiden Parteien in Spanien durch den englischen Außenminister im Auftrag der vier Mächte zu richten. In der Bekanntmachung gegen die Wiederholung beratlicher Zusammensetzung für die Zukunft verlangt werden. Die Einigung ist noch am Sonnabend durch den Vorsitzenden des Rittermühlungsausschusses sämtlichen Mächten des Rittermühlungsausschusses zur Kenntnahme angeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note heute Montag an die beiden Parteien in Spanien abgeben lassen.

Die „Tempo“ zu der Londoner Einigung

(Paris). Der „Tempo“ beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der am Sonnabend erzielten Einigung im

Rittermühlungsausschuß. Diese Einigung stellt einen unanrüchigen Beweis für die Möglichkeit einer internationalen Zusammenarbeit dar, falls sie im Geiste gegenwärtiger Verständigung gehandhabt werde. Wenn eine beratige Politik nach dem Zwischenfall von Ibiza und Almeria habe durchgeführt werden können, so müsse man sagen, daß für die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens in Europa überhaupt die Aussichten wieder günstiger geworden seien. Die traurigen Ereignisse in Spanien hätten zum mindesten eine erste Gelegenheit für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte dargestellt, um den Frieden zu wahren. Es kommt nun darauf an, diese Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien zunächst im spanischen Raum, später auf dem gesamten europäischen Raum weiter zu entwickeln. Diese Zusammenarbeit habe sowohl zu Lande wie zu Wasser viel zu tun und könne zum Wohle Europas und zu einer dauerhaften Regelung sämtlicher europäischer Probleme beitragen.

Da die Oberen es ihm so leicht machen, lernte Bruder Thomas, wie man am besten über die Geschehnisse hinwegkommen könnte. In einem Brief jener Zeit sprach er davon, daß er dem lieben Gott nach besten Kräften dienen und „all sein Tagwerk zur größeren Ehre Gottes verrichten“ wolle. Der stromende Augenauftakt eines Täufers!

Angesichts dieses abschrecklichen Verhandlungsbildes beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Rücktritt. Das Gericht erkannte im Urteil zwar auf ein Verbrechen gegen § 174, beließ es jedoch bei zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr sechs Monaten Untersuchungshaft und Überzeugung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, weil es die Verdienste, die der Angeklagte sich im Kriege erworben hat, berücksichtigte.

Beileidung der Opfer der Katastrophe bei Eidesheim

Saardau (Sachsen). In Anwesenheit des Reichsjugendführers von Schirach wurden gestern die zehn Jungmänner des BDM, die Opfer der Naturkatastrophe bei Eidesheim, unter Leitung von Böckeler beigesetzt. Sämtliche Dienststellen des Hitler-Jugend und der SS, hatten im ganzen Reich die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Am Tage der Beileidung ließen in Neustadt an der Weinstraße zahlreiche Telegramme an den Reichsjugendführer und die Oberaufseherin Else Stork ein, u. a. Beileidstelegramme des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsführers SS, Himmler, der verschiedenen Oberaufseherinnen des BDM, der Hauptreferentinnen der Reichsjugendführung sowie der Reichsreferentin Trude Bürkner.

Nach der Grabrede des evangelischen Geistlichen ergriff der Jugendführer des Deutschen Reiches von Schirach im peripheren Auftrag des Führers und Reichskanzlers das Wort und führte u. a. aus: „Wenn es bei solchen Unglücks überhaupt etwas Trostliches gibt, so daß Bewußtsein, daß Eure Kinder unter der Hand der Hitler-Jugend und des Reiches ruhen und heute der Führer, Partei und Volk mit Euch hier an diesem offenen Grabe stehen, mit Euch fühlen und mit Euch herzlich ergreifen sind. Das Schicksal hat nicht nur die Familien, sondern das ganze deutsche Volk betroffen.“

Schirach ehrt die toten Jungmänner durch den Kranz des Führers, der, wie er sagte, der letzte Kranz Deutschlands sei.

Reichsminister Heck empfängt die ausländischen Ehrengäste

Reichsminister Böckeler Heck empfing am Sonntag nachmittag nach Beendigung des Festzuges des deutschen Volkes die zahlreichen ausländischen Ehrengäste im Kaiseraal des Rathauses. An dem Empfang nahmen Reichsleiter Dr. Ley mit seinen engeren Mitarbeitern, Reichskanzler Hitler, Reichsamtleiter Rauchmann mit den führenden Männern Hamburgs, Reichsamtleiter Drechsler und den Leitern des „AdA“-Kreises und der Landesgruppenleiter Frankreich der Auslandsorganisation, Schäfer, teil. Unter den ausländischen Gästen bemerkte man auch Offiziersabordnungen des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ und des cubanischen Kanonenbootes „Cuba“.

Reichsminister Heck begrüßte die ausländischen Gäste im Namen der Reichsregierung ausdrücklich. Der Minister ließ sich die Leiter der einzelnen Länderabordnungen vorstellen und verweilte mit ihnen einige Zeit in angeregtem Gespräch.

Reichsbauernminister Freiherr von Neurath bei Reichsverwalter von Horthy

Budapest. Reichsbauernminister von Neurath batte am Sonntag in Begleitung des Botschafters von Nagy, dem Reichsverwalter Admiral von Horthy auf dessen Landsschloss einen Besuch ab. An dem Frühstück, das der Reichsverwalter zu Ehren des Reichsbauernministers gab, nahmen ferner der ungarische Außenminister von Kánya, der Budapester deutsche Ge-

Die acht Sowjetgenerale hingerichtet

Moskau. Amtlich wird bestätigt, daß alle acht vom Sondermilitärgericht des Obersten Gerichtshofes zum Tode verurteilten Sowjetgenerale am 12. Juni hingerichtet worden sind.

„Eingegangen ins Sowjetparadies“

Das Schicksal der deutschen Kommunistenländer

Warschau. Über das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer“, die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den sowjetwissenschaftlichen Massenmördern näher Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie, allerdings in aller Stille, fast ausnahmslos das gleiche Schicksal ereilt hat wie alle, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden.

Max Höls z. B. von dem ursprünglich angenommen wurde, er sei „extrahiert“, hat ebenso wie Helga Reinmann durch den üblichen Revolverschlag ins Gehirn in den Kellergemächern des BPL-Palastes am Moskauer Publanskij Platz gestanden. Ein weiterer ehemaliger Reichsbürgerschaftsabgeordneter wurde ebenfalls langsam „verrichtet“. Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten

„Der Bolschewismus kracht in allen Fugen“

Wien. Die österreichischen offiziellen Blätter „Reichspost“ und „Amtliche Wiener Zeitung“ beschäftigen sich in Beiträgen mit den Moskauer Vorfällen.

Es sei ein Fehler der politischen Vorausicht, so erklärt die „Wiener Zeitung“, Sommertreffen sowohl als möglich von den europäischen Dingen auszufallen. Mit Entzündung blickten heute auch die linksorientierten Kreise der Weststaaten nach Moskau als der Metropole eines Reiches, das in seinen Grundfesten instinktiv. Die Schäfte, die, wie die „Gazette“ sagt, die breitfläch verstreuten Spione und Landesverräte niederkreichen, sollten für Europa das Signal zur äußersten Aufmerksamkeit und zur Abwehr der sowjetrussischen Gefahr sein. Auch die „Reichspost“ erklärt, daß der Bolschewismus in allen Fugen krachte.

Dienstags gefündigt — Mittwochs gebeichtet

Sittlichkeitsverbrechen in der Sakristei — Ein Brief aus der Untersuchungshaft enthält die Füge von „Machenschaften gegen die Kirche“ — Die Kirche will vertuschen

Koblenz. Vor der Großen Strafkammer standen wiederum zwei Klosterbrüder, die sich schwere sittliche Verbrechen haben zuschulden kommen lassen.

Der harmlose Bruder Thomas, eigentlich Joseph Jöller, 1894 in Ottobrunn (bei Altötting) geboren, ist seit Mai 1924 in das Kloster der Karmelitenbrüder in Montabaur eingetreten, um nach seiner eigenen Aussage „den Gefahren der Welt zu entgehen“, denn er war bereits in ganz jungen Jahren verführt worden. Die ewigen Gelübde legte er 1922 ab. Von 1927 bis 1938 hatte er in Montabaur anfangs Pensionär und Lungenkranke zu pflegen und bekam später die Aufsicht über die Gärtnerei. Im Herbst 1938 kam sein Vetter, der damals 14 Jahre alt war, als Karmeliterling zu ihm. An diesem jungen Menschen, der dazu noch sein Verwandter war, hat sich Bruder Thomas auf ganz gefährliche Art herangemacht. Er fing so an, daß er seinem Vetter stets dann ansprach, wenn dieser sich im Badecammer gewaschen hatte, um nachzuhören, ob der Junge sich auch wirklich einer gründlichen Reinigung unterzogen habe. Wie der als Zeuge vernommene Vetter befand, kam es dabei zu den ersten unstillbaren Verführungen.

Nach diesen Vorbereitungen wurde dem Karmeliterling eines Tages ein Zimmer in der Gärtnerei angeboten, das neben dem des Bruders Thomas gelegen war. Der Junge merkte, was nun folgen würde, und äußerte seine Bedenken. Da sagte ihm Bruder Thomas, der Oberste habe erklärt, wenn er nicht gehorche, könne er sein Abtslein packen. Und der Junge gehorchte.

Nachdem der Karmeliterling dieses Zimmer bezogen hatte, ging Bruder Thomas zur Verwirklichung seiner lang gehegten Absicht über. Wie die Ermittlungen ergaben und wie Bruder Thomas auch in der Hauptverhandlung ausgab, wurden die übelsten Abschreitungen seit am Dienstag begangen, denn am Mittwoch plante Bruder Thomas zu beginnen, so daß er dann „ohne Maske“ mit den widerlichen Szenen erneut beginnen konnte. Schließlich ekelte sich der Gehilfe daran, daß er zum Bruder Karmeliter Linus ging, der die unausnehmbare Sache dem Generaloberen, Bruder Ignazius, zur Kenntnis brachte. Dieser griff in der befreiteten Andacht: er „verfehlte“ Bruder Thomas von Herz-Jesu-Holm nach Fulda. (Dieser selbe Oberste verdächtigte ebenfalls eine langjährige Buchhansstrafe wegen schwerer Deviationsleibungen!)

lande von Erdmannsdorff und der Berliner ungarische Stefanis Stützen teil.

Abends veranstaltete Ministerpräsident Daranji zu Ehren des Reichsauswartministers ein Abendessen, an dem die Mitglieder der Regierung teilnahmen.

Das Danktelegramm Mussolinis an den Führer

(Berlin.) Der italienische Regierungschef Mussolini hat dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Herrlicher von Hessen überreichte mir heute das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler, welches Sie mit im Namen des Reiches als bestes Zeichen der Freundschaft und als Ausdruck der Hochachtung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland verliehen haben. Ich habe diese Stelle, für welche ich Ihnen meinen meines leidenschaftlichen Dank überbringe, doch gewählt, Sie befindet in meinem und des fachlichen Italiens Gefühlen Ihnen und Deutschland gegenüber vollen Widerhall.

Italienische Jugend besucht Deutschland 1200 Jungen und Mädchen der Balilla in München eingetroffen

(München.) In zwei Sonderzügen trafen am Sonntag vormittag auf dem Münchener Hauptbahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 120 Kinder, der "Opera Nazionale Balilla", der italienischen Jugendorganisation, ein. — Auf dem Bahnhofplatz hatten ein Ehrenabzeichen des Jungvolks mit Fahnen und Spielmannszug und eine Ehrenbegleitung der SA Aufstellung genommen. Ein Musiktanz der SA begrüßte die Gäste, an deren Ankomme viele der Autoren der italienischen Jugend Unterstaatssekretär Ricci begeistert, mit der Giovinezza.

Nach herzlicher Begrüßung durch den Vertreter des Reichsjugendführers Staatssekretär Bauerbacher und Obergeschäftsführer Ricci schritt Unterstaatssekretär Ricci die Front der SA ab. Unterstaatssekretär Ricci begab sich dann im Flugzeug nach Berlin. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die jungen italienischen Gäste nach Berlin weiter, wo sie acht Tage in einem italienischen Jugendlager im Grunewald verbringen werden. Am 18. Juni soll in der Deutschland-Halle ein Sporttag der italienischen Jungen und Kinder stattfinden.

Die 1200 Balilla-Jungen und Mädchen in Berlin

(Berlin.) Die 1200 Mitglieder der "Opera Nazionale Balilla" trafen in zwei Sonderzügen am Sonntagnachmittag in Berlin ein. In ihrer Begrüßung hatten sich der italienische Botschafter Ubaldo mit Herren der Reichsstadt, der Vater der italienischen Jugendbewegung, Unterstaatssekretär Ricci, der italienische Landesgruppenleiter Della Marta, der italienische Generalkonsul Stenzetti, der Stellvertreter des Reichsjugendführers Bauerbacher, Graf von der Schulenburg als Vertreter des Reichssportführers, Brigadeführer von Arnim von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft sowie zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie eingefunden. Außerdem hat man fast den gesamten Berlinerfascio und die Berliner Balilla sowie Ehrenkommandanten der Hitler-Jugend und des Jungvolks. Bei Einlaufen der Sonderzüge intonierte ein SA-Musikzug die Giovinezza.

Unaufhaltbarer Vormarsch auf Bilbao

(San Sebastian.) Die in den südlichen Abendstunden von der Front vor Bilbao eingeschlossenen Nachrichten besagen, daß die nationale Offensive auf Bilbao weiter begreiflich würde, wenn auch natürlich die Schwierigkeiten um so größer würden, je näher man an Bilbao selbst herankomme.

Am Nachmittag wurde Santo Domingo bei Vagona (20 Kilometer nördlich von Bilbao) besetzt. Gleichzeitig wurde auf dem oberen rechten Arribanda (unmittelbar nordwestlich von Bilbao) der Angriff weiter vorgetragen.

Der Oberbefehlshaber der nationalspanischen Truppen, General Franco, befand sich am Sonntag nachmittag an der Front von Bilbao.

Siedlungsbürgern muß Madrid verlassen

(Paris.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue sozialistische "Gouverneur" Blasco eine Anordnung erlassen, durch die sofortige und zwangsweise Rückführung Madrids von der Siedlungsbürgern angeordnet wird.

Verbot der kommunistischen Organisationen im Amt von Genf

(Genf.) Die Verfassungsabstimmung über das Verbot der kommunistischen Organisationen, nach der auch anders einer internationalen oder ausländischen Organisation angeschlossene Vereinigungen verboten werden können, deren Tätigkeit als der Staat aber die öffentliche Ordnung gefährdet betrachtet wird, wurde am Sonntag in der nationalen Volksabstimmung mit einer Mehrheit von mindestens 8000 Stimmen angenommen. Ebenso wurde die neue Bestimmung des Genfer Strafgesetzbuchs über die Neubildung von durch die Rantionsverfassung verbotenen Organisationen angenommen.

Große Diskontenbildung in Frankreich

(Paris.) Die Bank von Frankreich hat heute Montag ihren Diskontsatz, der am 26. Januar 1937 um 2 v. H. auf 4 v. H. heraufgesetzt wurde, um weiteres 2 v. H. auf 6 v. H. erhöht.

Zerner ist der Diskontsatz für Kreditscheine auf Wertpapieren von 6 v. H. auf 7 v. H. und der Kreditsatz für 30 Tage-Kredite von 4 v. H. auf 6 v. H. erhöht worden.

175 000 cbm Gestein abgetragen

(Württemberg.) Im Seriana-Tal bei Vervio erzielte sich in der Nähe des Ortes Bettino ein schwerer Unfall. 175 000 Kubikmeter Gesteinsmassen verschütteten die Tongrube eines Industrieunternehmens und einen Stall, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Auch an einem Eisenbahndenkmal und den Stromleitungen wurden Beschädigungen angerichtet. Das niedergegangene Gestein verlegte den Flusslauf des Serio, so daß ein Stausee von 500 Quadratmetern Fläche entstand.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Erdmannsdorf-Billerbach gelüftet

(Breslau.) Der Präsident der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit:

Der Radialtiefzug 9708 fuhr von Billerbach-Erdmannsdorf mit einem Ladewagen und acht Güterwagen nach Richtung Görlitzberg. In Billerbach-Erdmannsdorf hatte der Zugführer den Auftrag erhalten, einen Wagen auf dem Anschlußgleis der Spinnerei zu legen. Bei der Anfahrt am Anschlußgleis wurde der für die Spinnerei bestimmte Wagen abgehängt und die Lokomotive zusammen mit dem Wagen in das Anschlußgleis von

Die AdF-Garde führt 1940 nach Lotte

(Hamburg.) Reichsamtsekretär Dreher-Audreh führte in seinem Jahresbericht auf der Abschließung des NS-Gemeinschafts-Aktuall durch Preude aus: Die sozialistische Gedung des Lebensstandards der breiten Massen unseres Volkes seit 1933 ist gewaltig, wie sie in der Geschichte des deutschen Volkes nie zuvor beobachtet worden ist. Giner der nächsten Millionenabende, die Zeugnis von den Leistungen der NS-Gemeinschaft "AdF durch Preude" ablegen werden, steht die "Vorbereitung und Eröffnung eines ganzen Volkes". "AdF durch Preude" ist zum Symbol des Lebensgefühls deutscher Menschen geworden.

V. Dreher-Audreh wandte sich dann den Leistungen des ehemaligen Minister des NS-Gemeinschafts-Aktuall durch Preude an: "Ein Amt ist es insbesondere, das die deutlichen Menschen in ihrem Herzen geschlossen haben: Das Amt Heimat, Wander und Urlaub". Hier hat die dem Deutschen eigenständige Liebe zur Natur, seine Sehnsucht nach der Ferne und seine Heimlichkeit ihren schönsten Ausdruck gefunden. Vor wenigen Wochen hat die Heimatbewegung den großen Tag seit ihrem Bestehen erlebt: Am 8. Mai lief der erste der von uns in Kürze gegebenen neuen Zügen in Namenslohn des Adlers in Hamburg vom Stapel. In wenigen Minuten wird die "Gädel-Linie" des zweiten Schiffs liegen, das ebenfalls 15 000 Tonnen zählt. Nichts ist mehr. Dieses Schiff ist ein Symbol deutscher Volksgemeinschaft, das in der deutschen Welt einzigartig ist. Ebenso verhält es sich mit dem zuletzt gebauten, das für AdF-Wander auf Rügen gebaut wird.

Die Entwicklung der AdF-Mitgliedsbewegung von 2 Millionen Mitgliedern auf 8 Millionen und im letzten Jahr auf 6 Millionen zeigt die Größe der Aufgaben, die zu bewältigen sind.

Wir werden schon im kommenden Winter unsere AdF-Mitglieder zu großen Mittelmeerausflügen einladen. Deutscher Weltall. Der deutsche Arbeitnehmer wird Venezia, Neapel und Rom kennen lernen. Solche Erfahrungen lassen sich nicht in Büchern ausdrücken.

Bei diesen Fahrten kommt eine besondere Eigentümlichkeit unserer organisatorischen Maßnahmen zum Ausdruck: Die Fahrten bedeuten zugleich einen wirtschaftlichen Vorteil von großer Bedeutung. Wenn uns durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Tropenland-Verband ermöglicht wird, auch im Winter unsere Mitte einzufahren, so bedeutet das für uns praktisch eine Verbesserung unserer Schiffstraumes.

Unter dem allgemeinen Beifall aller Beteiligenden setzte Reichsamtsekretär Dreher-Audreh dann mit, daß die gesamte AdF-Garde 1940 eine Weltreise unternehmen und Tausende von deutschen Schülern zu den Olympischen Spielen nach Tokio führen werde.

"So eroberst" fuhr der Redner fort, "die AdF-Mitgliedsbewegung in friedlichem Angriff die Welt, dort, wo sie am Schönsten ist (starker Beifall), und wir können unsere Arbeit richtig durchzuführen in die Welt. Unseren Freunden und Familien und Freunden und Mutter haben bewiesen, daß der deutsche Arbeitnehmer überall ein würdiges Repräsentant seines Volkes ist. Darum werden wir die Auslandsbüros der NS-Gemeinschaft "AdF durch Preude" immer weiter ausbauen, denn von hier aus kann ein wesentlicher Beitrag zur Friedung der Welt ausgehen werden."

Der "Festzug des deutschen Volkes"

Die Reichstagung der NS-Gemeinschaft "AdF durch Preude" ereignete am Sonntag mit dem großen "Festzug des deutschen Volkes" den Höhepunkt der feierlichen Veranstaltung. Alle deutschen Gaue hatten geweitet, um in diesem großen deutschen Lebenstage würdig vertreten zu sein.

Mehr als 15 000 Menschen waren am Festzug beteiligt. Über 200 prächtig geschmückte und sinnvoll erbaute Festwagen rollten in über vier Stunden wunderbarem Jupe durch die feierlich geschmückte Hafenstadt. Den Hunderttausenden deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches und den vielen ausländischen Gästen wurden Feierstunden bereitstellt, wie sie das ganze deutsche Leben in seiner Vielfaltigkeit nicht nur oben, sondern wirklich erleben ließen. Dieser Festzug war gleichzeitig Jubiläum und Belebungsstund der großen völkischen Geschlossenheit, die alle deutschen Bildung vereint und die erst im neuen Reich Adolf Hitlers in der wunderbaren Weise auf allen Gebietsebenen in die Erscheinung tritt.

Festzug im Hamburger Zoo

Soam war der gewaltige Festzug in den letzten Straßenabschnitten angekommen, da seite schon der Aufstrom der Menschenmassen zum Zoo ein, wo unter der Begriff "Wolf spielt für Wolf" ein Festzug von über 100 000 Menschen stattfand. Noch einmal zeigten die deutschen und ausländischen Traditionsgruppen ihr Können in Lust und Tanz. Die weiteten Anlagen der niederdeutschen Gardeisenbahn konnten die etwa 100 000 Volksgenossen kaum fassen, die dieses Fest der Freude mit erleben wollten. Freude und Freiheit war der Heldenklang, der alle - Jäger und Darkeller - bescherte. Wie ein unbeschreibbares Band hatte diese herzliche Stimmung die Menschen erfaßt.

Unmöglich, aus der Fülle der Festzüge der ausländischen Gäste einzelne Leistungen herauszuheben. Der beeindruckendste Beifall, der ihnen noch jeder Darbietung entgegenstellt, war der beste Beweis für die ausgesuchte Gesamtleistung. Sehr lobt man darüber hinaus die Kameradschaft auf aller Welt. Zu den farbenprächtigen Traditionen gehörten die Uniformen der Offiziere und Kadetten von dem französischen Kreuzer "Jeanne d'Arc" und der Mannschaften des englischen Kanonenbootes "Tuba".

Reichsleiter Dr. Ley, der am frühen Nachmittag auf dem Platz erschien, wurde von der Menge überall mit herzlichem Beifall begrüßt.

Am Sonntag abend leitete ein Großkonzert der Wehrmacht auf dem Heiligen-Geist-Feld, das von 10 Kapellen des Standortes Hamburg ausgeführt wurde, zum Abschluss des Feuerwerk als Abschluß der diesjährigen Reichstagung "AdF durch Preude" über. Die unter Leitung von Staatsmusikmeister Richard Knorr zu Gehör gebrachten Mußstücke rissen die Massen auf dem Heiligen-Geist-Feld immer wieder zu herzlichem Beifall hin. Bald nach Beginn traf Reichsorganisationleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Bauleiter Kaufmann ein, von den Anwohnen unter deren Verteilung der Partei von Staat und Wehrmacht bestanden, fürstlich der Deutschen. Unter den Gästen aus dem In- und Auslande bemerkte man u. a. eine starke Abordnung des französischen Kreuzers "Jeanne d'Arc", die an den Darbietungen lebhaftes Interesse nahm.

Ein Feuerwerk von eindrucksvoller Macht bildete den Abschluß der Reichstagung "AdF durch Preude".

Unerhörter Zwischenfall im Hafen von Marseille

(Marseille.) Am Sonnabend kam es im Hafen von Marseille an einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Marseille-Hafenarbeiter überstiegen den gerade ankommenden italienischen Frachtschiff "Celia" und entließen einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Vorfall musste ins insgeheim raffiniert vorbereitet worden sein und spielte sich folgendermaßen ab: Die Warenladungen des aus Südtirol kommenden italienischen Schiffes sollten am Sonnabend ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur von ihnen ging an Bord. Diese durmten zu der aus als Frachtschiff dienenden Krankenbude des Schiffes, die mit schweren Ketten verschlossen war.

Mit Hilfe eines Stechknopf sprengten die zusammengefügten Haken die Tür und holten den nebenabsteckenden italienischen Fernando Moretti heraus, der auf Grund eines Abmachens bei dem Hafen von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Ceylon übergeführt werden sollte.

Sollte, um dort den italienischen Hafenarbeiter übergeben zu werden. Die marxistischen Hafenarbeiter setzten mit dem Betreten zum Hinterhof und ließen sich an einem langen Tisch auf die Kaimauer setzten, wo schon ein fahnderischer Kraftwagen wartete, der mit dem betreuten Italiener und mit seinen italienischen Kumpaten elsig davonfuhr. An der Polizei riefen sie den Beamten an: "Ruft uns durch, wie bringen einen Gefangen ins Krankenhaus".

Die ganze Szene an Bord war in wenigen Augenblicken vollzett. Die sofort alarmierte Mannschaft gab nur noch den Kraftwagen mit dem Flüchtling in der Ferne zu erkennen. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Die Nummer des Kraftwagens konnte von Augenzeugen festgestellt werden, doch fehlt jede weitere Spur.

In den Abendstunden des Sonnabend ist die "Celia" auf Seeplanmäßig zur Weiterfahrt nach Ceylon aus dem Marseille-Hafen ausgelaufen.



Ist Schweigen wirklich Gold?

Wenn ein Geschäftsmann darauf verzichtet, Gehaltsausfall von Menschen, die jeden Tag Geld ausgeben müssen, weil sie leben wollen, seine Ware in anschaulichen Anzeigen zu schildern und die Verkaufsfähigkeit seines Geschäfts zu erwähnen — ist dieses Schweigen wirklich Gold? Durch Angaben reden — mag es vielleicht nur Silber sein — es bringt auch Ihnen die gewöhnlichsten Verkaufserfolge! Das Bielefelder Tageblatt ist ein bewährtes Heimatblatt, seine vielen Leser bevorzugen bei ihren Einkäufen und Anschaffungen den Kaufmann, der sich nicht in Schwierigkeiten bringt, sondern immer wieder die Preiswürdigkeit seiner Waren beweist und sie mit den Preisen vertraut macht. Warum wollen Sie zu den "Schweigern" gehören?

Werbungswunsche: Bielefelder Blatt 10.

Gerichtsstaat

Hohe Gefangenestrafen für Deutsche Bahnbeamte

* Leipzig. Das in Leipzig tagende Sondergericht für das Land Sachsen verurteilte am Sonnabend wegen Zuviel-Zulieferung gegen das Verbot der Internationalen Vereinigung Deutscher Bahnbeamter den Angeklagten Paul Löwne zu fünf Jahren Gefängnis, den Angeklagten Erich Holmann zu drei Jahren Gefängnis und den Angeklagten Otto Martin zu zwei Jahren Gefängnis. 22 weitere Angeklagte, darunter 22 Frauen, erhielten Gefangenestrafen von 6 Monaten bis zu einem Jahr 9 Monaten. Ein Teil der erlittenen Untersuchungs- und Verwahrungshaft wurde auf die Strafen angerechnet.

Der schwache Großteil und die starke Masse

Von Dr. von Alfred Wieden, Oslo

Im Jahre 1923 wurde ich in Kürze nach einer kurzen Reise in die Niederlande mit Rückenwind zu mir. Ich kam aus dem Lande, in dem ich eine eigene Kulturrevolution erwartete, um die Kultur des kleinen Volkes zu studieren und mir einen kleinen Bildungsbericht über das kleine Volk zu "Abbildung" vor einem wichtigen Dokument zu erhalten.

Die deutsche Völkerbewegung war jedoch kein Beispiel der größten Einheitlichkeit der überwiegenden Masse, sondern vielmehr ein Beispiel einer Kulturrevolution, die sich in den verschiedenen Teilen des Reiches unterschied. Der Kulturrückgang war nicht so stark wie in Südwürttemberg und dem Rheinland, aber ebenso wenig wie in Sachsen und Thüringen. Die Kulturrevolution bestand darin, dass die Kultur der kleinen Masse schwach wurde.

Aber — hörte ich meine Landsleute fragen: Ist das Kultur, andere Wahlen zu befürworten? Ist das Kultur, die Freiheit zu fordern, das Recht, um der Ruhm willen zu "Abbildung"? Die Kultur, die gegen das neue Leben vertritt, zu branden? Ist es Kultur, die Oberherrschaft einer einzelnen Partei zu verhindern?

Die Kulturrevolution der Menschen vom Begriff Kultur ist sicherlich verbreitet. Die meisten denken sich unter Kultur vielleicht antike Statuen oder Malereien oder moderne Literatur. Das ist natürlich richtig, als die kulturelle Fähigkeit sich auf all diesen verschiedenen Gebieten bezieht, die Grundlage der Kultur an sich aber, die lebendige Kultur, das sind die Menschen selbst, ihr geistiges Leben, ihre kulturförderlichen und kulturverbreitenden Sippen und ihre ererbten Kräfte.

Kultur ist nicht Statuen oder Gemälde oder tote Dokumente. Kultur ist lebendige Kraft, die mit ihren schöpferischen Elementen gesiegt wird und siekt. Man sagt, Kulturerneuerung leben weiter, jahrelang, aber Kraft wagen? Doch einzig nur in Kraft neuer lebender Menschen. Was kann es nützen, Werte zu schaffen, wenn sie nicht gelebt werden, Ideale zu verkünden, wenn sie nicht verwirklicht werden.

Alle Kultur ist im tiefsten Grunde biologisches Problem. Sie wird in der Regel getragen von einem bestimmten Volk, einer bestimmten sozialen Stellung. Wenn wir eines Tages z. B. auf den Einfall, ein Regentenhaus genau so zu errichten wie unsere eigenen Kinder, dann würde diese nächste Generation unsere Erbisse sprechen, über unser Wissen berücksichtigt, und alle kulturellen Güter übernehmen, was nicht unsere Kultur selbst.

Das Weltspiel mag großartig sein, tatsächlich aber ist ein ähnlicher Prozess dem Untergang aller Kulturrücksichten vorausgegangen. Die Biogeographie lebt und, dass jede Kultur sich ihrer eigenen Verstärkung sunteigt. Bestimmte Entwicklungskliniken und Verfallscliniken scheinen allen Kulturochsen ein gemeinsames Gepräge zu geben; wie sehen es bei den Engländern, bei den Deutschen und den antiken Mittelmeerkulturen. Wie sehen das gleiche auch bei den überwiegendsten Völkern von heute. Ihre Fortschritte tragen den Sturm zum Untergang in sich, die Menschen kommen mit ihrem ethischen Pflichten auf Abwegen, sie vergessen ihre milde und erprobte Weisheit und lassen Gott dessen eine demokratische Weisheit in alle Gebiete bringen, in Literatur, Kunst, Wissenschaft, Erziehung, Sitten und vor allem der generativen Moral. — Man wundert sich noch auf der Höhe der Kultur und meint nicht, dass alles bereits vorwärts geht, dass es sich bereits selbst unterdrückt hat, weil das Volk die Kultur, sein heuerliches Weltbild, das generative Leben, verloren hat. Im Spiegel der individuellen Freiheitsberichtigung wächst die Verantwortungswilligkeit, im Spiegel der Gleichheitsförderung der Frau geht die Familie ihrer Aufklärung entgegen, im Spiegel einer missverstandenen Humanität wächst eine steigende Zahl lebensfähiger und kulturfördernder Elemente heran.

Alles das hat im Spiegel der letzten Jahrzehnte die Kulturbioologie verdeckt, in das Völkerbewusstsein eingeschämmt, das sich verkannt hat hinter einer Mauer von Steinen, Schülern und Humanitätsideale. — So erlebt endlich das weltpolitische Kulturregime, das von diesen Gedanken so gewagt ist, doch er jetzt im Begriff ist, seinen gesamten Staatsorganismus nach den biologischen Grundregeln umzugehören. Hitler hat mit der intuitiven Sicherheit, die eben keine Kenntnis ist, erfasst, dass die militärische Erziehung des Volkes vom Kind bis zum erwachsenen Menschen vergeblich ist ohne die Grundlage aller Moral; den Sinnvollen — aber, um Thomas Carlyle dieses alte Wort zu gebrauchen: ohne heldenhafte Vorbereitung. Die Erfahrung vor der Tappe, die durch Tatenprobe von Jahren vom Vater auf den Sohn und von der Mutter auf die Tochter ging: du sollst nicht Blut mischen mit einem, dessen Tappe du nicht kennst — die ging verloren, als die Schule die Erziehung übernahm. Die wichtigste aller Söhnen hat in der modernen Erziehung keinen Platz erhalten... Und noch ein anderes Verbrechen wurde gegen das Volk begangen, als unsere „humanitäre“ Weisegedung die instinktive Antipathie unserer Vorfahren auslöste, indem sie blutfreiem Rasselementen Pferdgetreide in nordeuropäischen Landen gab, als das hohe Leben, die strengen Familiengesetze und die hohen Ideale unserer Vorfahre, die alten Germanen, abweichen mussten von der französischen Revolutionssprache von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Wir kennen diese „Freiheit“, so wie sie sich jetzt in Sowjetland in Kulturrevolution auswirkt. Wir kennen die „Brüderlichkeit“ vom letzten Weltkrieg her und die „Gleichheit“ können wir darüber unter den sohn bis sozialen Prozenten Menschenfinden, die schon von Geburt an die Kultur und Gesellschaft prädestiniert sind, wenn wir diese Individuen und ihre Abstammung vergleichen mit den Söhnen, die den Vorden brachten.

Was verhindert mit lautem Gelächter Deutschland habe durch seine neuen Methoden die Selbstverachtung „getrieben“. Was ob nicht auch diese Freiheit mißbraucht werden könnte und mißbraucht worden wäre, eben durch jenen Intellektualismus, der zu einem der zerstörenden Kräfte der modernen Gesellschaft gehörte ist. Die soziale und monastische Freiheit des Menschen ist gewissensbezogenen unterworfen — sollte die wichtige von allen, die Selbstverachtung, etwa eine Ausnahme bilden?

Dass ein Mann in das Haus des Konsuls eintritte und kein Silber stiehlt, haben wir bewunderlich. Dass aber ein Mann mit seinem geistigen Erbe in lebende Menschenreichen eintritte und diese bezichtigt, dass jolle in der Ordnung seien?

Es ist in der Tat eine lächerliche Einbildung, dass das Geistesleben das Erbteilsgut einer bestimmten Menschenrasse der Intelligenz sei. Allerdings wird die Kultur von den wenigen geschaffen, aber die Kultur muss doch vor allem getragen und benutzt werden in allen lebendigen Menschenreichen, muss in ihnen ihren Söldner finden und ihr Leben geben. Ohne diese Menschen ist in Wahrheit alle Kultur vollkommen verloren.

Diesmal war Jagd der Sieg auf der Großen Dose

Der Berliner erholt 2 Siege

— Lebel in glänzender Form

Nach dem außerordentlich gut gelungenen Abschlussrennen auf der Großen Dose am letzten Sonntagabend bei Wintersport Wieso durfte man vor der großen reichsweiten Wertungsumfrage am zweiten Sonntag eines durchaus gelungenen Erfolg erzielen, zumal eine Reihe erfahrener Fahrer von auswärts verpflichtet worden war. Über viele Hoffnungen und Erwartungen des veranstaltenden DSV. Radsport wurden nicht in allen Städten erfüllt. Der Erfolg lag diesmal definitiv zu optimalem Ueberzeugung. Es lag für höchstens damit erfüllt, daß der größte Teil der Sportfreudinen Berlin am Sonnabend beim ersten Rennen des DSV. gegen den deutschen Volksmeister versammelt war und damit das Bahnenrennen am Sonntag etwas in den Schatten gerückt wurde. Doppelt bedauernswert, da sich der DSV. Radsport ohne Befreiung dazu bereit erklärt hatte, den Meisterschaften keiner Verantwortung am „Wettbewerb des deutschen Sports“ der Ausbildung und Erziehung der deutschen Sportjugend zur Verfügung zu stellen.

Sportlich gab es diesmal einige kleine Unruhenheiten, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso erstaunt war man zwar, daß engagierte Helfer schon vor Beginn etwas reduziert zu leben. Niemand und die Wehrmacht Schubert und Müller fehlten am Start. Wieder war zu früh bemüht worden, während der Dresden Heribert Schubert gegen Sturzverletzungen startunfähig war. Über die 18 reifsten Fahrer, darunter erste Vertreter aus Berlin, Chemnitz, Dresden und Leipzig, wogten durch ausgesetzte Verletzungen und außergewöhnliche Fahrweise für einen völlig beständigden Verlauf einer einzelnen Rasse zu verhindern?

Leider erfreut waren auch die einheimischen Bevölkerungen, die bei dem ehrgeizigen Wingen unterer Klasse unvermeidlich sind und die auch durch den miteinander Verlauf des abschließenden Mannschaftsrennens vollkommen verhindert werden müssen. Genauso er

Das deutsche Lied

Wie alle Vereine der Gau des DSB, so nimmt auch der Männergesangverein Bauchhammerwerk Riesa eifrig an den musikalischen Vorbereitungen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest am 28. Juli bis 1. August 1937 teil und will auch schwierig am Gelingen der musikalischen Darbietungen in Dresden beitragen. Jeden Mittwoch kommen die Sangesfreunde des DSB. Bauchhammerwerk im Hotel "Schöpfer Hof" fast vollständig zusammen, um gemeinsam für das Werk vorgeführten Chöre zu proben; denn von dem DSB. Bauchhammerwerk Riesa hat sich eine stattliche Anzahl Sangesfreunde zum Besuch des Sängerbundes gemeldet. Bei einer dieser Proben am vergangenen Mittwoch wurde nun dem genannten Verein eine große Überschlagsprobe zuteil. Generaldirektor Dr. Hild von den Mitteldeutschen Stadtwerken, sowie sein Generalsekretär, Dr. Hurlati, und der Vereinsführer des Werkchores des Bauchammer-Weber-Werkes Brandenburg, Krauß, weisen als Gäste für einige Zeit unter den Sangesfreunden und lassen damit Bezeugnis ab von ihrer Verbündtheit mit dem deutschen Lied und zugleich zur Gesellschaft des hiesigen Werkes. Unter der Leitung des Vereinschormeisters, Ernst H. Reinert, wurden einige Chöre zum Vortrag gebracht, die alle durch rege Befallung von den genannten Herren belohnt wurden. Dr. Hild hielt eine kurze Ansprache an die Sangesfreunde, in der er seine Anerkennung für die musikalischen Leistungen des Chores als Freunde des deutschen Liedes zum Ausdruck brachte, und er wünschte ein gutes Gelingen des deutschen Sängerbundesfests und dem Verein eine weitere geistige Kulturarbeit am deutschen Lied.

Am gestrigen Sonntag unternahm der obengenannte Verein einen Radausflug in unsere nähere Umgebung. Mit großzügiger Sängerkommunion ging die Fahrt an den Frauenhainer Teichen entlang nach Sabelitz. Hier fand die Bekleidung des herrlich gelegenen Schlossparkes statt. In der Schlosshalle wurde Einführung gehalten und bei dieser Gelegenheit an dem vom Gau Sachsen des DSB. angeordneten Gemeinschaftsumfang teilgenommen. Von einem hochwürdigen Chemnitzer Sänger unter Leitung von Hauptleiter Weißdorf kamen die für das deutsche Sängerbundesfest in Dresden vorbereiteten Lieder zum Vortrag und wurden durch Rundfunk übertragen.

Die wunderbar verlaufene Fahrt fand bei allen Teilnehmern große Zustimmung.

Chor aufgeweckten Gehring
wählt sich jeder Handwerkmeister. Meister, gebt
dann euren Gehringen drei Wochen Freizeit.

Gefangenungen der Wirbelsäule

Von Dr. H. Goeke

Die Wirbelsäule ist für den Aufbau unseres Körpers sehr wichtig. Erkrankt sie, so leidet der ganze Körper. Ein Bruch eines Wirbels führt nicht nur zu erheblichen Beschwerden, er kann mitunter die ganze Haltung des Körpers wesentlich verändern. Stützen mit dem Rücken auf einen lantigen Gegenstand, lieber auf den Boden oder über sonstige Gewalteinwirkungen führen leicht zu einem Abbruch der Seitenfortsätze oder Dornfortsätze eines Wirbelknochens. Auch Schlägereien und unmittelbares Schlag auf den Rücken können zu einer Wirbelsäulenschädigung führen. Auch die unfallsbedingte Zugwirkung von Muskeln und Bändern kann Störungen des Regelauflaufes der Wirbelsäule bewirken. Beim Sprung erfolgt mitunter eine Stauchungswirkung durch Zusammenpressung der Wirbelsäule. Unzählige Bewegungen beim Sport führen besonders zu Bruchverletzung in den Lendenwirbelsäule. Die Erfahrungen solcher Verletzungen sind nicht immer sehr augenfällig, da auch sonst nach körperlicher Anstrengung sich ähnliche Beschwerden zu zeigen pflegen. Bei ernsteren Wirbelsäulenschädigungen finden wir aber Bluterguss und Störungen der Bewegungsorgane durch Mitverletzung des Rückenmarks. Durch ein eigenartig taubes Gefühl im Rücken macht sich der Bruch eines Wirbelsäulenverletztes bemerkbar. Die Feststellung eines Wirbelsäulenverletzten sollte jedoch dem Arzt überlassen bleiben. Durch vorstichtiges Seitwortschieben des Rückens erreicht man ein dormitorisches Herabtreten der Bruchstelle. Dieser Dornfortsatz ist dann aber durch ungewöhnlich weiten Räumlichen Raum von dem benachbarten Wirbel infolge der Wirbelsäulenverschiebung getrennt. Seine Bewegung bereitet dem Kranken Schmerzen, er hält sich daher verkrampft steif aufrecht und vermeidet möglichst alle Bewegungen des Körpers. Die unangenehmste Komplikation ist die Widerleitung des Rückenmarks. Wir sind leider noch nicht in der Lage, verdeckte Leitungsbahnen wiederherzustellen. Die Ausfallscheinungen können recht mannigfacher Art sein. Blasen-

lähmung, Illustrition auf die Urtümung bis zum Stillstand der Atmung im ungünstigsten Falle, Pämmungen der Gelenkmassen, Verdonigungsstörungen und andere Störungen können eintreten. Die vorzugsweise Heilungsdauer dieser Verletzungen hängt ab von dem Grad der Schädigung. Auch die Lage des betroffenen Wirbelsäulenabschnitts ist maßgeblich. In einem hohen Dorsalabschnitt führt der Unfall allerdings zum Tode. In der Behandlungswelt werden wir stets auf grobhandelnde Ruhigstellung zu achten haben, um nicht noch nachträglich das Rückenmark zu schädigen. Verbesserungen der Wirbelsäule sollen mit von handfester Hand und dann mit sehr großer Vorsicht vorgenommen werden. Ein Dauerstreitbehandlungsstand ist die einzige wirkliche Rüstung auf Erfolgsversprechende Art der Heilung. Da sich diese Behandlung auf Wochen und Monate erstreckt, ist besonders auf Vermeidung von Störungen seitens der Urtümung oder des Herzens zu achten. Sehr unangenehm kann auch ein als "Defibulitus" bezeichnetes Durchschneiden der aufliegenden Wirbelsäule werden. Man verzweigt daher zweifellos Spinae und Ligamente, ferner zieht man besonders auf Erhaltung der Haut, namentlich beim Vorliegen von Stuhlgangsstörungen infolge Darmlähmung. Durch solches Drucktechnik kommt leicht eine Ansteckung zu stande, die dann infolge Allgemeinvergiftung zum Tode führt. Dialektalhaltung und Stuhlgangregelung sind daher wichtig.

In der Halswirbelsäule beobachten wir häufig Verrenkungen. Es handelt sich um ein Nachvordertreten der Gelenkfortsätze des höheren Wirbels, der seinen Halt zum unteren Wirbel nach Verrückung der Gelenkzapfen verloren hat. Dabei kann es zu einer plötzlichen Rückenmarksquetschung kommen, die sofort zum Tode führt. Der gesetzte Arzt wird bei einer einleitenden Verrenkung leicht eine Einrichtung vornehmen können. Schwieriger gestalten sich allerdings die Verhältnisse beim Vorliegen einer doppelten Verrenkung.

Eine Krankheit, die meist im jugendlichen Alter auftritt, teilweise auch noch den Erwachsenen befallt, ist die tuberkulöse Wirbelsäulendisease. Am Rachen entsteht ein tuberkulöser Herd, der allmählich zur Verküpfung und Erweiterung führt. Es bildet sich Abszesse, die als sogenannte Senkungsabszesse häufig nach Wanderung der Gelenkzapfen an einer anderen Stelle des Rückens auftreten. Dabei werden andere Wirbel oder Weichteile in Mitleidenschaft gezogen. Der tuberkulöse Erweiterungsherdb führt dann allmählich zu einer Knorpelzerstörung in so großen Ausmaßen, daß bei der körperlichen Belastung eines Tages plötzlich die Wirbelsäule an ihrer schwächsten Stelle zusammenbricht. Je nach der Ausdehnung des Erweiterungsherde wird eine mehr oder minder starke Buckelbildung auftreten. Die Schädigung, die wir bei der Tuberkulose der Wirbelsäule am Rückenmark beobachten, ist verhältnismäßig gering. Meistens kommt sie nicht durch Druck des Knorpelzusammenbruchs zustande, sondern durch entzündliche Vorläufe. Die ersten Anzeichen der Wirbelsäulen-tuberkulose liefern sich in Form eines dumpfen unbestimmten Dauerschmerzes im Rücken ein. Eine gewisse Steifheit und Ungelehnlichkeit folgt. Charakteristisch ist das Bild eines Kindes, das sich beim Aufrichten oder Hinlegen auf den Erdboden mit beiden Händen auf die Knie stützt. Die Heilungsausicht ist besonders bei älteren Patienten recht unglücklich. Hat der Krankheitsverlauf gut zu Löhnungen geführt, so ist das Kind noch erster. Durch Ruhigstellung, Entlastung der Wirbelsäule und Sonnenbehandlung lädt sich die Heilungswirkung der Knorpel-tuberkulose günstig beeinflussen. Orthopädische Hilfapparate entlasten die frischen Knochen. Aber nicht nur in den Wirbeln selber, sondern auch in den Gelenken, die zwischen dienen liegen, kann die Tuberkulose sich festlegen. Sie findet sich dann durchwegs in den Gelenken der obersten Halswirbelsäule. Die Anzeichen sind ähnlich, aber entweder auf den beteiligten Gelenksabschnitt beschränkt. Auch die Behandlung ist im Grunde nach gleichen Gesichtspunkten wie bei der Knorpel-tuberkulose durchzuführen. — Eine im Alter auftretende Erkrankung der wulstigen Veränderung der Wirbelsäule führt zu Hindernissen der Gehleidigkeit. Es bildet sich der Kreislauf.

Bei den Geisteskranken der Wirbelsäule handelt es sich um Geisteskrankenfamilien aus anderen Gebieten des Körpers, die verschleppt wurden. Die Verkürzung des Körpers führt auch hier zu einer körperlichen Haltungsschädigung. Wir kennen den Krebs und die bösartige Knochenentzündung der Wirbelsäule, deren Bekämpfung durch Eingriffe und mit Röntgenbestrahlung erfolgt. Der Krebs metzelt sich, daß er bei allen Hilfesleistungen, besonders aber bei einem Verlust an Wirbelsäulenbeschädigung, sehr vorsichtig und überlegend zu handeln hat. Stets ist der Krebs flach zu lagern, am besten auf ein Brett. Bei Unfällen bringt man den Wirbelsäulenbeschädigten auf diesem Brett möglichst ins Krankenhaus, um jede Verletzung des Rückenmarks zu vermeiden.

Kampf dem Verderb

Rübenzeit:

Dienstag mittag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln. — Abend: Radleschen, weiße Rettiche und Wurstbrote.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Festverzinsl. Werte	14. 6.	15. 6.	14. 6.	15. 6.	14. 6.	15. 6.	14. 6.	15. 6.	14. 6.	15. 6.	14. 6.	15. 6.	
St. Reichsanleihe 1934	99,-	99,-	St. Ton- und Steinzeug	144,-	144,-	Halleische Münzchen	124,-	124,-	Löbauer Akt.-Brauerei	112,-	112,-	Stöhr & Co.	122,-
Sächs. Staatsanleihe 1927	99,25	99,25	St. Eisenbahnct	152,-	152,-	Meissner Papier	102,-	102,-	Mannsfeld	102,-	102,-	Thode Papier	122,-
Thüringer Staatsanleihe 1926	99,125	99,125	Dresdner Bau & Ind.	74,-	74,-	Meissner Feinkostkeller	99,-	99,-	Meissner Ofen	99,-	99,-	Thüringer Gasen	122,-
Dresdner Stadtgoldanleihe 20	97,75	97,75	Dresdner Chromo	133,-	133,-	Meissner AG	121,5	121,5	Mimose	158,75	158,75	Unionwerke Radebeul	122,-
Leipziger Stadtgoldanleihe 20	97,75	97,75	Dresdener Schnellpressen	107,25	107,75	Industrie-Werke Plauen	120,-	120,-	Pemiger Papier	92,5	92,5	Ver. Holstein Niederschlesien	122,-
Riesaer Stadtgoldanleihe 20	97,75	97,75	Elektr. Werke Beir. AG	108,-	108,-	Kohle Porzellan	120,5	120,5	Pitter Papier	201,-	201,-	Witzinger Wolle	122,-
Ernst-Haarmann-Gesellsc.	97,75	97,75	Engelhardt-Brauerei	78,-	78,-	Keramag	115,-	115,-	Pfeiffer Maschinen	114,75	114,75	Ver. Holstein Niederschlesien	122,-
Europäischer Brauer	—	—	Erste Räuchwaren	124,75	124,75	Hirschner & Co.	115,-	115,-	Fliegener Gardinen	114,75	114,75	Ver. Sächsische Stahlwerke	122,-
Europäischer Dresden	—	—	Europäischer Brauer	125,-	125,-	Kröger	120,-	120,-	Radeberger Exportbrauerei	109,-	109,-	Ver. Sächsische Stahlwerke	122,-
Pallmannsteiner Gardeisen	114,-	114,-	Kunststofffabrik Riesa	114,-	114,-	Kohl	100,-	100,-	Reichsbrauerei Kammbach	110,-	110,-	Wanderer-Werke	122,-
Pallmannsteiner Gardeisen	114,-	114,-	Kunststofffabrik Riesa	114,-	114,-	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	L. B. Reichenbächer	100,-	100,-	Zeiss Jena	122,-
Alig. Ges. L. Berlin	94,5	94,5	Kunststofffabrik Riesa & K.	114,-	114,-	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	Nipper & Co.	97,-	97,-	Stöhr & Co.	122,-
AfA. Ges. L. Berlin	109,5	109,5	Alig. Feinkost	162,375	164,5	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	Thode Papier	124,-	124,-	Thode Papier	122,-
Bodmann & Löffelholz	119,-	119,-	Alig. Feinkost	95,-	95,-	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	Thüringer Gasen	122,-	122,-	Thüringer Wolle	122,-
Bauges. Dresden (Ries.)	201,5	201,5	Pelzwaren Brauerei	95,5	95,5	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	Unionwerke Radebeul	122,-	122,-	Unionwerke Radebeul	122,-
Bergbaurevier Riesa	122,-	122,-	Pelzwaren Brauerei	95,5	95,5	Kunststofffabrik Riesa & K.	112,5	112,5	Ver. Holstein Niederschlesien	122,-	122,-	Ver. Holstein Niederschlesien	122,-
Hilfslg. Institut Leipzig	97,25	97,25	Leipziger Baumwollweber	117,-	117,-	Pelzwaren Brauerei	112,5	112,5	Witzinger Wolle	122,-	122,-	Witzinger Wolle	122,-
Franz. Brosch	119,-	119,-	Leipziger Baumwollweber	100,75	100,75	Pelzwaren Brauerei	112,-	112,-	Wanderer-Werke	122,-	122,-	Wanderer-Werke	122,-
Carr. Leichtwitz	121,-	121,-	Gärtner & Co.	214,-	214,-	Pelzwaren Brauerei	112,-	112,-	Zeiss Jena	122,-	122,-	Zeiss Jena	122,-
Chem. Hofstetter	119,5	119,5	Gärtner & Co.	122,-	122,-	Pelzwaren Brauerei	112,-	112,-	Stöhr & Co.	122,-	122,-	Stöhr & Co.	122,-
Chem. Hofstetter	119,5	119,5	Gärtner & Co.	122,-	122,-	Pelzwaren Brauerei	112,-	112,-	Thode Papier	122,-	122,-	Thode Papier	122,-
Chem. Hofstetter	119,5	119,5	Gärtner & Co.	122,-	122,-	Pelzwaren Brauerei	112,-	112,-	Thüringer Gasen	122,-	122,-	Thüringer Gasen	122,-
Großdeutscher Wettbew	120,-	120,-	Gärtner & Co.	122,-	12								

Neues vom Tage in Bild und Wort



Achtung! Deutscher Wald in Gefahr!
Reichsförstermeister Hermann Göring erließ einen Aufruf, in dem er angeföhrt, der wegen der Eigenschaften und ihrer Nachwirkungen bestehenden höchsten Brandgefahr für den deutschen Wald daran erinnert, daß es vornehmste Pflicht jedes Bürgers ist, die erlaubten Verbote über das Rauchen, Feueranzünden usw. im Walde genau zu beachten. Waldfeuerlöser droht sofortige Verhaftung, Schärfste gerichtliche Bestrafung und volle Haftung für den angerichteten Schaden. (Scherl-Wagenborg — M.)



Moorbrand im Großen Moosbruch (Ostpreußen)
Im Großen Moosbruch in Ostpreußen brach ein Moorbrand aus, der in einer Breite von 8 Kilometer nach drei Stunden schon 1500 Hektar überlaufen hatte. Durch Reichsarbeitsführer Hirtel, der sich gerade auf einer Besichtigungsreise durch die ostpreußischen Arbeitsdienstlager befand, wurden sofort höhere Abteilungen Reichsarbeitsdienst eingefordert, denen es im Verein mit der Zivilverteidigung und sämtlichen Feuerwehren der Umgegend gelang, den Brand abzuriegeln. (Weltbild — Wagenborg — M.)



Henkel in Höchstform
Am Freitagmittag kamen auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin die Einzelmeisterschaften des Davis-Cup-Final-Kampfes Deutschland-Belgien zum Ausklang. André Lacoste begrüßt seinen Besieger Henkel, der den Belgier überlegen mit drei Sätzen 6:1, 6:1, 6:1 abtötigte.
(Weltbild — Wagenborg — M.)

Bild links

Kranzniederlegung im Hamburger Ehrenmal
Aus Anlaß der diesjährigen Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, an der auch Gäste aus 25 Nationen teilnahmen, legte Reichsorganisationssleiter Dr. Ley vor dem Ehrenmal in Hamburg einen Kranz nieder. Während der Kranzniederlegung: im Vordergrund sieht man einige Delegationen der ausländischen Nationen.
(Scherl-Wagenborg — M.)



Thierbach-Noblitz gewann die fünfte Clappe, Schweinfurt-München, der Deutschlandsieger Weckerling, der Träger des gelben Trikots, gratuliert Thierbach zu seinem Clappensieg.
(Scherl-Wagenborg — M.)

Handwerkmeister! Die Sorge um die Gesundheit der anvertrauten Gehilfen muß deine größte sein. Gib drei Wochen Freizeit!



Das ist er ja bestimmt. Aber es fällt mir nicht ein, ihm zu sagen. Was wäre es auch schon, wenn ich es ihm sage? Wir schreiben also nach dem Essen einen Brief. Dienstbot Sepp, der die primitive Kantine inne hat, besorgt uns Briefpapier. Franz will unbedingt seines rosa Seinen, hat sich was damit hier oben. Wir nehmen also gewöhnlicheres Papier, Franz beschreibt die erste Hälfte. Ich die zweite. Dann geben wir ein paar verwelkte Alstroemer dazu, die ich seit langem mit mir trage. Anschließend schreiben wir Bauer Sepp eine Karte und teilen ihm die Adresse mit.

Die Welt ist ein bisschen schöner geworden. Wir fühlen es, als wir nach dem Essen nach Hütte 3 gehen. Die Sonne hat tags zuvor auch geschienen. Und der Himmel ist tags zuvor auch blau gewesen. Aber heute ist er viel schöner blau. Und die Sonne ist viel strahlender. Ein Hirsch steht über der Wildfütterung am Hang und lugt zu Tal. Stolz, einsam, majestatisch. Ja, was willst du denn da oben? Du freust dich auf dein Heu und auf deine Rastanten. Was ist das schon? Wir, he! — wir freuen uns auf etwas ganz anderes! Wir haben eine Karte gekriegt! Nach fast einem halben Jahr. Von Mädeln, die uns nicht vergessen haben. Die blauwellen daran denken, daß wir hier arbeiten. Einsam, unbekannt, weitfern. Hallo, Frau Hufus, jetzt kommst du uns auch gestohlen bleiben. Jetzt kannst du keinen frechen Schwanz nachts um andere ringeln. Wir haben unsere Karte! Ja, und da ist nun wirklich nichts zu machen. Wir sind kindlich geworden.

Aber es ist schön, manchmal kindlich zu sein. Es gehört dazu. Sonst würde man vertrocknen. Die anderen kriegen ja auch ihre besonderen Karten. Und Briefe, die sie heimlich lesen. Immer wieder lesen. Man muß einen Ausgleich haben. Wir sind ja jung und voll gläubiger Ideale.

Wir müssen hinter Hütte 3 Holz machen. Winterholz. Unter Osen verschlingt etwas. Weil es an den richtigen Werkzeugen mangelt, ist es eine umständliche Arbeit. Drei Männer sind zu dieser Tätigkeit bestellt. Zwei sägen. Einer hackt. Zwei weitere melden sich freiwillig, weil Hilfe erforderlich ist. Franz und ich sägen mit einer Baumäge. Wolfsbauer hackt und richtet auf. Die zwei Freiwilligen hofen sich auf den Stamm, damit die Geschichte halt kriegt. Sie können dabei Zeitung lesen oder Stiefel putzen. Bis wir unser Tagwerk fertig haben, kommen die anderen heraus, die in Hütte 2 Innendienst hatten. Dort gibt es jeden Nachmittag viel Arbeit. Wände werden ausgebrochen. Böden gelegt. Hütte 1 soll geräumt werden. Erstens ist die tägliche Lauselei auf die Dauer eine sinnlose Zeit und Kräftevergeudung. Und zweitens muß in der Umgebung dieser Hütte den Winter über völlige Ruhe herrschen, weil sich eine Wildfütterung dort befindet. Nach Umbau von Hütte 2 soll dort gelocht und gegessen werden. Zum Schlafen aller Leute dient dann ausschließlich Hütte 3. Die Betten darin reichen eben aus.

Auf diese Weise gibt es jeden Nachmittag reichlich zu tun. Der Hüttenumbau erfordert viele Kräfte. Daneben muß das Winterholz, das zum größten Teil noch auf den Bergabhängen liegt, herbeigeschafft und kleingemacht werden. Dadurch schmilzt die Freizeit sehr zusammen. Wir strengen uns gern an. Was wir jetzt an Freizeit verlieren, sollen wir später, wenn Schnee liegt, wieder zurückbekommen. Hölter sagt es uns. Er erklärt, wir könnten bei Schnee jeden Nachmittag nach Beendigung des Dienstes schlafen. Bis dahin aber muß jeder doppelt zugreifen. Formulierungen lädt das Gelände hier oben nicht zu. Ebenso finden keine Appelle statt, weil es an den entsprechenden Räumlichkeiten fehlt. Ausgenommen der

Morgenappell, der vor Hütte 1 abgehalten wird. Wer zerissen Schuhe oder Kleidungsstücke hat, meldet es und kriegt Ersatz. Frische Wäsche gibt's alle vierzehn Tage.

Jeden Samstag gibt es einen umfangreichen Reinigungsdienst. Alles, was sich an beweglichen Dingen in den Hütten befindet, wird ins Freie geschafft, entstaubt und gewaschen. Die Räume selbst werden geschrubbelt, die Fenster geputzt und alles bis ins kleinste in Ordnung gebracht. Diese Arbeit verrichtet man hier oben mit höherem Verständnis als unten in der Abteilung. Weil man bei der hier herrschenden Enge an allem persönlich interessiert ist. Einer benötigt, was alle benötigen. Und weil alle Reinlichkeit haben wollen, ist jeder reinlich. Nach dem Reinemachen der Hütten geht's ans Reinemachen der eigenen Person. Das ist hier bei weitem nicht so einfach wie unten. Wasser gibt's wenig. Aber wir haben ja Zeit. Der gute Wille hilft über alle Hemmnisse hinweg. Wir baden in einer kleinen Kinderwanne. Siebend. Einer nach dem anderen. Es zieht sich geräumte Weile hin, weil es seine gute Zeit dauert, bis die Wanne wieder vollgelaufen ist.

Mit Hufus leben wir uns überraschend schnell zusammen. Er ist ein Mann, den man entweder am ersten Tage schon kennt oder in zehn Jahren noch nicht kennt.

Mit unseren Grüben sind wir nun fertig. Wir legen die Stämme hinein. Seitlich davon bauen wir eine niedrige Verschalung auf. Diese auszubetonieren, ist wieder eine Tagesarbeit.

Am folgenden Morgen ist Großkampftag. Sperrre 37, deren Verschalung inzwischen fertig geworden ist, wird betoniert. Vierzig Kubikmeter Kies liegen bereit. Eine gewaltige Doppelmoschbrücke von mehr als zehn Meter Länge zieht sich an der Sperrverschalung hin. Auf der einen Seite werden zehn Karren Kies aufgeschüttet und mit Zement überschüttet. Bis die Mischung durchgesauert ist, sind auf der zweiten Brückenhälfte bereits weitere zehn Karren Material aufgeschüttet. Zwölf Männer schaufeln.

(Fortsetzung folgt.)

Spiels fragen konnte, so war diese Handballmeterentscheidung gegen jede Regelauslegung. Die Regel besagt: Handball ist nur dann zu bestrafen, wenn es mit Absicht geschehen und wenn sich der Spieler dadurch einen Vorwurf verschafft. Und das war dies nicht im geringsten der Fall — ans abgesessen davon, dass Schneider von seinem Gegner erst zu Fall gebracht wurde.

Aus ist der Traum der Riesaer, noch weiter im Pokalwettbewerb mitzukämpfen zu können. Der TSVB hat wohl wegen dieser Vorwürfe protestiert, ob er aber Erfolg haben wird, ist zweifelhaft. Es ist klar, dass solche Kommissionen nicht der sportlichen Gerechtigkeit dienen. Unser Chefsträger war Zeuge bis zur regulären Spielleiter. Seine Meinung haben wir schon wiedergegeben! Zum Schluss wollen wir noch Meinenungen anderer Schiedsrichter wiedergeben: Trotzner (VfB-W/B Leipzig), vor der Verlängerung: „Die Fortsetzung des Kampfes ist nicht zu verantworten, das Spiel muss eben in Leipzig wiederholt werden.“ Nach dem Handelsmeier: „Die Schuld trägt der Schiedsrichter. So braucht der Kampf nicht zu enden.“ Göbel (Sportjournalist, Dresden): „Das Spiel durfte nie verlängert werden. Der Handelsmeier kann gar nicht in Frage.“ Piebler legte erst Schneider, der dadurch auf den Fall fiel. Riesa musste einen Freistoss erhalten. Selbst Schneiders Hand durfte ohne Sutur seines Gegners nie bestrafen werden, da er so keinen Vorwurf verschafft. Ich hatte den Eindruck, dass Geißler das Spiel beenden wollte, obwohl er durch Abbruch weit besserer Gelegenheit dazu hatte.

Noch etwas Merkwürdiges: Zum Spiel hatten sich auch außer VfB-Anhängern noch zwei offizielle Vertreter des „Tura“ eingefunden. Trainer Kauter und der Geschäftsführer der Tura waren anwesend, die weniger das Spiel wegen gekommen waren, sondern in der Offstraße zu tun hatten! Dem der „hohen“ Stellung galt, war aber nicht so Paule und dankte dafür in nicht mißverstehender Weise. Den Nachwuchs holt sonstwo, ihr lieben „Tura“-Leute, Riesa schürt seine Spieler vor Bestrafungen, die auf solche Stehreihen immer folgen!

Um den Aufstieg zur Fußball-Bundesliga

TSV Gröditz erster Aufstiegskandidat

Im Bezirk Chemnitz scherte sich am Sonntag nun auch der TSV Gröditz um einen 4:1-Sieg gegen SG Döbeln den Aufstieg in die Chemnitzer Fußball-Bundesliga, in die außerdem der TSV Abritz gelangt. Im Bezirk Dresden-Gauern siegte am Sonntag der TSV Gröditz 7:3 (5:0) gegen Zittauer SC und damit als erster Aufstiegskandidat festgestellt. Der SG Straßenbahnen Dresden ergänzte gegen SGB 08 Bischofswerda nur ein 1:1 (1:1) und trat als Aufstiegskandidaten noch den SG Döbeln an fürchten. Die endgültige Entscheidung fällt erst am kommenden Sonntag. Es ist kaum anzunehmen, dass die Gröditzer ihr letztes noch auftretendes Spiel auf eigenem Platz verlieren werden.

Die Tabelle:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TSV Gröditz	7	4	2	1	28:19	10:4
SG Straßenbahnen	7	4	1	2	15:14	9:5
SC Heidenau	7	4	0	3	18:15	8:8
08 Bischofswerda	8	3	3	2	18:18	7:9
Zittauer SC	7	0	2	5	12:20	2:12

Freundschaftsspiele im Saarland

Während Sachens Fußballspieler am Sonntag ganz im Dienste des Opferfestes des Deutschen Sports standen, kamen am Sonnabend einige Freundschaftsspiele zum Ausdruck. Im Bezirk Leipzig besiegte der TuS Leipzig die SpVgg Leipzig mit 2:0 (0:0) und Wacker Leipzig die Elf von Halle mit 8:2 (2:1). Im Bezirk Plauen-Zwickau feierte der VfB Glashausen mit 3:1 einen Bombentreffer gegen Meerane 07. Der VfB Vogtland SG Glashausen behielt 8:0 gegen VfB Plauen überfahren. SG Zwickau beendete 8:0 gegen VfB Plauen die Oberhand. Grimmaischau 06 siegte sich 3:1 gegen 1. FC Gera durch. Im Bezirk Chemnitz fertigte der Chemnitzer SC den Döbelner SC 4:2 ab. Mit 5:1 siegten sowohl TuS Lausa gegen Sportvogt Hartmannsdorf, als auch die Sportfreunde Hartmannsdorf gegen TuS Aborf. Der SC Limbach hatte Wacker Gera zu Gast und konnte einen 3:2 Erfolg davontragen.

VfB Leipzig hoch geschlagen

In einem Werbespiel in Guben ohne Sieg standen sich der brandenburgische Meister Hertha BSC und der Tischammer-pokalfreie VfB Leipzig gegenüber. Die Leipziger mussten eine hohe 7:2-Niederlage einstecken, nachdem sie bereits bis zur Pause mit 6 Toren „belastet“ waren. Nach dem Wechsel fanden sie sich dann besser zusammen und kamen auch zu zwei Treffern, denen die Berliner jedoch noch ein ständiges entgegensetzen.

Fortuna Leipzig in Hohen ohne Sieg

Die Handballer von Fortuna Leipzig beteiligten sich am Sonnabend und Sonntag an dem von Maria Höfen veranstalteten Handball-Turnier. Die Leipziger waren nicht in bester Form und blieben ohne Sieg. Am Sonnabend unterlagen sie Wiśla Krakau 2:8, nachdem sie zur Pause mit 2:1 geführt hatten, und am Sonntag wurden die Sachsen im Kampf um den dritten Platz auch von TSVB Görlitz 8:0 (1:0) geschlagen, so dass sie über den unanklopfbaren letzten Platz nicht hinauskamen. Turniersieger blieb die Elf des Veranstalters, die sich gegen TSVB Görlitz mit 9:8 und gegen Wiśla Krakau mit 5:1 behauptete.

Handball am Opferfest des Deutschen Sports

Auch die Handballer standen am Sonntag im Dienst des Opferfestes des Deutschen Sports. Das Hauptspiel fand in Chemnitz statt und sah die Städtemannschaften von Leipzig und Chemnitz im Kampf. Die Leipziger waren weit besser und gewannen verdient mit 18:8 (7:4). Die Leipziger schlug eine Besatzungsklasse-Auswahl die Auswahl der Kreisstadt nur knapp 10:9 (6:8). Im Kreis Dresden trennten sich Dresden A und die Auswahllmannschaft Freital/Riesa-Böhme 9:9 (8:4). Dresden B gewann gegen die Kombination Radeberg/Kloster 9:4 (7:1). Die Pirnaer Städte-Elf befehlt gegen eine Auswahl des Kreises Dresden 11:9 (6:6) die Oberhand.

RCV Männer-Handballer schlagen TSVB Döbeln 14:5!

Die Riesaer Handballer hatten sich für Sonnabend einen spielfreien Gegner aus Döbeln verpflichtet, mit der Absicht, einmal gegen eine Mannschaft zu spielen, gegen die die Riesaer alles können aufstellen müssten. Daraus wurde allerdings nichts. Denn schon von Anbeginn stand fest, dass die Riesaer auch diesem Gegner glatt überlegen waren. Raum nach vierstündiger Spielzeit nutzte Springfeld wegen einer Verletzung auszusteifen, so dass die Riesaer nur mit zehn Mann weiterstießen. Auch das machte den Riesaern wenig Abbruch, sie überzeugten ihren Gegner förmlich, gingen durch Schreiber, Simon, Schreiber, Hennem, Simon bis zu 5:0 davon, bevor der Gegner zu seinem ersten Tor kam. Über das erste Gegentor der Döbelner machte sie auch selbstbewusster, sie holten in rascher Folge bis auf 5:8 auf, dann schoss Schreiber ein 6. Tor, dem die Döbelner ein 4. Tor entgegenstießen. Dann war es aber für die Döbelner genug aus. Die Riesaer Elf spielte jetzt sehr gut zusammen, obwohl sie nur mit 10 Mann spielt. Simmer und immer wieder ließen sie im Wurfraum der Döbelner, mächtlos müssen die Gäste zusehen, wie Tor auf Tor fällt. Schreiber holt durch zwei Strafmarken den Sieg.

Kreisführer Illmert spricht über die Aufgaben der DRK-Vereine

Kameradschaftsabend aller DRK-Vereine Riesa und der Umgebung

Am Soiree des Wettiner Hof steht die Kameradschaftsabend Riesa der DRK-Vereine unter Leitung des Kreisführers Kitzold ihre erste Tagung ab. Die Vereinsführer und Mitarbeiter waren nahezu alle vertreten, ebenso Kreisführer Illmert-Dresden, der gleich zu Anfang von Kamerad Kitzold begrüßt wurde. Da der Abend hauptsächlich zu stundsbüchigen Erklärungen für Kam. Illmert bestimmt war, gab auch Kam. Kitzold dem Kreisführer sofort das Wort.

Kam. Illmert wiss auf den Sinn der neuingerichteten Kameradschaften hin. Dort, wo schon bisher Ortsgruppen bestanden haben, sei die Verbündung zwischen Vereinen und Kreisführung bereits da, aber die Landesvereine hätten noch keine Bindung gehabt. Das sollte durch die Kameradschaften abgedreht werden, ohne damit den Bereich der Ortsgruppen in irgendeiner Weise zu schädeln und die Arbeit zu beeinflussen. Um aber die Zusammenarbeit zwischen Kameradschaften und Vereinen erzielt zu erhalten, müsse die Vereinsführung wirklich Mitarbeiter haben. Er habe schon oft hören müssen, dass die Vereinsmitglieder sich nicht mehr so um die Geschichte des Vereins kümmerten. Da sei in erster Linie meistens die Vereinsführung selbst schuldiger Teil. Die Arbeit der Vereinsführung besteht eben in erster Linie darin, die Mitglieder für die Tätigkeit des Vereins zu interessieren.

Der Reichsborschtschule habe den Vereinen große Verantwortung überlassen. Das deutsche Volk müsse ein Volk in Verbündungen werden. Daraus könne jetzt auch gearbeitet werden. Ein Teil dieser Arbeit sei der Vereinen übertragenen Sportgruppen des Deutschen Jungvolks und die sportliche Ausbildung aller jungen Männer von 16 bis 21 Jahren. Nebenall das, wo hier noch Schwierigkeiten im Wege ständen, müssten Mittel und Wege gefunden werden, sie zu betreuen. Orts- oder Stadtverwaltungen hätten tatsächlich mitzuwirken, um das Ziel zu erreichen. Göt. müssten offizielle Stellen bei der Stadt geschaffen werden, denn es dürfte nichts verärgert werden, um die Förderung des Führers — ein Volk in Verbündungen — zu erfüllen!

Die örtlichen Hebungsfähigkeiten bei Ausübung des Sportgruppendienstes und in Zukunft auch bei Wählern seien die Benutzung der Turn- und Übungsräume der Vereine, sowie der Geräte. Es seien nur wenig Vereine in der Lage, alles das den betriebsorganisationen ohne einen Untergang zur Verfügung zu stellen. Das wäre auch nicht die Absicht. Eine kleine Entschuldigung könnte jede Organisation zahlen. Nur müsse mit den Unlagen und Gerüchten sehr sorgend um-

gegangen werden, woran es bisher teilweise noch gehabt hat. Es müsse sich eben erst alles richtig einvielen, dann läuft die Ausbildung und Einteilung ganz allein. Es sei auch nicht so wichtig, welcher Sport der oder die eine oder andere betreibt, das wichtigste sei, das

Jeder Deutsche Sport betreibe!

Aus diesem Grunde seien auch die Sportabteilungen der „DRK“ zu begreifen. Diese Stellen würden nicht eine Konkurrenz der Vereine werden und sollen es auch nie sein. Der weitestgehende Sport bleibe nach wie vor den Turn- und Sportvereinen überlassen. Nach diesen Ausführungen, mit reichhaltigen Beispiele geschildert, ließ sich Kam. Illmert die einzelnen Vereinsführer mit ihren Mitarbeitern vorstellen.

Das Grenzlandtreffen in Birne

(Um 3. und 4. Juli 1937)

Ausführlich berichtete Kam. Illmert über die enorme Arbeitsteilung, die für die Vorbereitung des Kreisfests notwendig gewesen ist und noch notwendig sei. Das Grenzlandtreffen müsse aber auch in Wirklichkeit ein solches werden. Die Vereinsführer hätten nun in den Vereinen die Arbeit fortzuführen und allen Einfluss auszuüben, um das Fest zahlreich zu besuchen. Die Mitglieder müssten angehalten werden, restlos am Kreisfest teilzunehmen. Die Ausgabe müsse machbar sein, so wie es der Reichsbund als solcher sei! Die Vereinsführer hätten also ihre Wicht zu tun und es zu ihrer besonderen Ehre zu machen, für das Grenzlandtreffen zu werden. An Hand der abgenommenen Abzeichen wäre ja zu erkennen, welcher der Vereinsführer nicht gearbeitet habe. Solche Vereinsführer könnten natürlich im DRK nicht gelitten werden.

Deshalb Mitglieder des DRK von Riesa und Umgebung gebraucht werden zu den Grenzlandfests zu treten. Nur dann können wir stark werden, wenn wir mit voller Stärke antreten! Wijo auf nach Birne!

Kamerad Illmert stellte die Tagung mit der Erinnerung daran, dass wir das, was wir sind und was wir geworden sind, unserem Führer zu verdanken haben, dessen Ziel es sei, durch die Leibesübungen Menschen zu einem starken und kräftigen Geschlecht zu erziehen, um edle, schweren und harten Beinen begegnen zu können. Deutschland braucht Kampfsportarten, sie heranzubilden, das sei die Aufgabe aller Leibesübungsleitender Vereine. Ein „Sieg Heil“ auf dem Führer ließ die Tagung beenden.

100 Meter-Staffel durch den Dresdner SC mit 43,4 Sek., in der 4 mal 400 Meter-Staffel durch den Dresdner SC in 3:28,6, im Dreisprung durch Südböhm.-DSC mit 18,90 Meter, im Hochsprung durch Meier-Kriegsschule mit 1,82 Meter, im Stoßwurf durch Meier-Kriegsschule mit 8,76 Meter und im Hammerwurf durch Niemeier-DSC mit 47,26 Meter. Erfolgreichster Verein war der Dresdner SC, der alle neuen Meistertitel gewann und in den 20 Männerwettbewerben 14 mal den Sieger stellte.

Eine neue Bestleistung im Hochsprung erzielte die deutsche Hochsprungmeisterin Dora Rathjen-Bremen bei den in Bremen durchgeföhrten Kreismeisterschaften mit 1,82 m. Den alten Rekord hielt Frieda Krause-Steil mit 1,80 m.

Sachsen's erstes Kreisfest in Annaberg

Als erstes der diesjährigen Kreise fand am Sonnabend und Sonntag das Kreisfest des Kreises ObererZwickau in Annaberg statt, das sich dank der sorgfältigen Vorbereitungen und dank des hohen Wetters am Sonntag zu einem vollen Erfolg gestaltete. An den sportlichen Wettkämpfen waren rund 1200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen beteiligt.

Sachsenmeisterschaften im Gewichtheben

In Dresden wurden am Sonntag die Sachsenmeisterschaften im Gewichtheben in den drei schweren Gewichtheben ausgetragen. Die Vorjahrsmeister und Titelverteidiger konnten sich ausnahmslos wieder durchsetzen. Im Mittelgewicht siegte Moren-Deutschland mit 200 Kilogramm vor Müllers-Arbeitskraft Leipzig mit 198 Kilogramm und Großer-Hofstetter Dresden mit 275 Kilogramm. Im Halbgewichtgewicht fiel der Sieg an Scheide-Volksportverein Dresden mit 220 Kilogramm vor Gähler-Leipzig mit 205 Kilogramm. Den Kampf im Schwergewicht verlor Müllers-Leipzig mit 847,5 Kilogramm nur knapp gegen Kalbisch-Hofstetter Dresden (845 Kilogramm) für sich zu entscheiden. Die Sachsenmeisterschaften in den übrigen Gewichtsklassen werden am kommenden Sonntag in Bad Schandau ausgetragen.

Deutschlands Tennisspieler weiter in Front

Deutschland und die Tschechoslowakei haben sich am Wochenende durch ihre Siege über Belgien bzw. Jugoslawien die Teilnahme an der Endrunde der Europazeitung im Davis-Cup gesichert. Am Sonnabend hatte das deutsche Doppel v. Gramm—H. Henkel wiederum keine Mühe, die Belgier Lacoste—de Bourman in 8 Sätzen 8:4, 6:8, 6:4 zu schlagen. Am Sonntag brachte dann Hennig Henkel in der vorletzten Begegnung mit Kapoer durch seinen 8:8, 6:2, 6:2-Sieg den vierten Punkt für Deutschland. Am abliegenden Kampf wurde unser Erstmann für Gottfried von Gramm, Edgar Detmer, vom belgischen Meister Socro 8:4, 8:6, 6:2, 8:6 geschlagen. — Auf der Prager Hephäst gewannen die Tschechoslowaken R. Menzel—Oechs das Doppel gegen Vuncic—Vallada. Die noch anstehenden Begegnungen im Einzel wurden als Freundschaftsspielen ausgetragen, sodass die Tschechoslowaken mit 8:2 über Jugoslawien ins Sonnenfinale einzogen.

Pferdesport

Handmädel gewann den Preis der Diana, dem auf die Union folgenden weiteren Hauptrennen Doppelgarten, das mit 21.000 Mark ausgestattet ist. Die Stute hatte, einmal von Schmid in Front gebracht, nichts mehr zu schlagen und siegte mit 2%, längen vor Spis.

Am „Preis des Jockey-Club“, dem französischen Derby, kam der Favorit Clairvoisant zu einem klaren Sieg; er gewann das mit 300.000 Francs ausgestattete Rennen mit 1%, längen vor Mector. H. Semblat, der Reiter Clairvoisants, errang mit diesem Sieg zum viertenmal das „Glace Band“.

Neu bestellungen auf das Riesaer Tageblatt für halben Juni

nehmen an alle Zeitungsabträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, aus Goethestr. 50, Leipzig Nr. 1287.